

Riesauer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Druckort:
Tageblatt Riesa,
Fremd Nr. 20,
Postfach Nr. 32.

Das Riesauer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großhain, des Amtsgerichts und der Amtsanwaltschaft beim Amtsgericht Riesa, des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Meißen beiderseits bestimmte Blatt.

Postfach Nr. 32,
Riesa 1890.
Strohkasse:
Riesa Nr. 32.

Nr. 37.

Montag, 13. Februar 1933, abends.

86. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1/6 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark ohne Zustellgebühr, durch Postbezug RM. 2.14 einsch. Postgebühr (ohne Zustellgebühr). Für den Fall des Eintretens von Produktionsverzögerungen, Erhöhungen der Löhne und Materialpreise behalten wir uns das Recht der Preis-erhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 39 mm breite, 3 mm hohe Grundchrift-Zeile (6 Silben) 25 Gold-Pfennige; die 39 mm breite Reklamezeile 100 Gold-Pfennige; zeitraubender und tabellarischer Satz 50%, Aufschlag. Feste Tarife. Bewilligter Rabatt erwirkt, wenn der Betrag verfällt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Wöchentliche Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Verlegerin oder der Vertriebsanstaltungen — hat der Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Verlagsdruck und Verlag: Dönges & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Hagemann, Riesa; für Anzeigen: Wilhelm Dittich, Riesa.

Kampffront Schwarz-Weiß-Rot. Die große Kundgebung im Berliner Sportpalast.

Die neugebildete Kampffront Schwarz-Weiß-Rot, der die deutschnationale Volkspartei, der Stahlhelm und sämtliche vaterländischen Verbände angehören, und für die bei der kommenden Reichstagswahl Bisanzler von Papen an führender Stelle kandidiert, veranstaltete am Sonntagabend im Berliner Sportpalast eine große Kundgebung, die über alle deutschen Sender verbreitet wurde.

Der Riesensaal, ausgeschmückt mit der alten Reichsflagge Schwarz-weiß-rot, war bis auf den letzten Platz gefüllt; an der Kundgebung nahmen ungefähr 20 000 Personen teil. In seinen einführenden Worten teilte der Reichspräsident Dr. Brüning, von Winterfeldt, u. a. mit, daß Reichsminister Dr. Brüning sein Ministergehalt nicht für sich persönlich verwalte, sondern Unterstützungszwecken zur Verfügung gestellt habe.

Der Führer der Deutschnationalen Volkspartei und Reichsminister Hugenberg

Führte nach einem Rückblick auf die vergangenen Leidensjahre mit ihrem Zwiespalt und Haß im deutschen Volk u. a. aus, daß, als seine Einigung auskommen konnte, ein alter Patriarch aufgestanden sei, der das Volk im Krieg führte, und die habenden Gruppen zusammenrief und einen Bund unter ihnen schuf, und der Macht und Aufgaben verteilte. Wer etwas davon reden sollte, daß dieser Bund nur ein Hebergangsverband sei, der verständig sich am deutschen Volk, der ruhe die bisher waltenden, zerstörenden Kräfte wieder auf den Plan; er wäre der Vater des Chaos und des deutschen Volksweltens, der, wenn auch noch so national, Deutschland zerstören würde, denn Deutschland sei nicht Rußland.

„Ich konnte und durfte den Zusammenschluß nicht an dem einen Punkt scheitern lassen, über den wir uns nicht verständigen konnten — an der Frage, ob noch einmal gewählt werden sollte. Ich konnte es schon deshalb nicht, weil ich die Wahl nicht fürchte. Wir wählen also am 5. März noch einmal. Und Deutschland möge bezugnehmen, daß es das Wählen gründlich hat, indem es die Kampffront Schwarz-Weiß-Rot wählt.“

Unter diesem Kennwort zieht die DNVP in die Wahl. Wie ich es seit langem als unsere Absicht verkündet habe, soll damit deutlich unser Wille gekennzeichnet werden, unsere Arme weit aufzumachen für alle, die dem Gedanken der nationalen Sammlung huldigen, für alle, die wissen, daß es bei dieser Wahl nur auf zweierlei ankommt: Ja zu sagen zu der Frage des Feldmarschalls: Wollt Ihr mein nationales Kabinett führen? Und zum zweiten, zu bekräftigen, daß wir christlich-konservativ im besten Sinne des Wortes, daß wir sozial sein wollen, aber nicht marxistisch und wirtschaftefeindlich.

Ueber das, was ich politisch und wirtschaftspolitisch will und erstrebe, habe ich in der verklingenden Zeit des Redens so viel gesagt, daß Freund und Feind es wissen. Jetzt ist die Zeit der Taten gekommen. Der Gesamtwirtschaftszu-eheltern, ist meine Aufgabe. Wir sind in den Ministerien mit aller Kraft an die Arbeit gegangen. Einige kleine Maßnahmen konnten schon getroffen werden, die Vorbereitung größerer ist im Gange. Verleihen Sie es in diesem Sinn, wenn ich in den kommenden Tagen — auch in dem bevorstehenden Wahlkampf — dem Grundgesetz huldige, daß es für mich jetzt besser ist zu arbeiten, als zu reden und zu werben.

Wir Deutschnationale dienen dem kommenden neuen Deutschland, — wir dienen ihm als Partei, so lange man uns zwingt, auf parlamentarischem Boden zu kämpfen. Aber noch viel lieber dienen wir einem von Ruchlosigkeit und Parlamentarismus befreiten Vaterland, und noch viel lieber dienen wir dem Vaterland als starke Heerführer der nationalen Kampffront. Wo wir aber auch stehen, unser Kampfziel heißt: „Heil Deutschland!“

Bisanzler von Papen

bezeichnete den 30. Januar als einen Wendepunkt in der Geschichte des Nachkriegsdeutschland. Als die Kunde von der endlich erreichten Einigung der nationalen Kräfte die deutschen Gassen durchströmte, da bewegte ein heiliges und großes Gefühl die Mehrheit des deutschen Volkes. Und als am Abend dieses 30. Januar sich der lebendige Feuerstrom brennender Fackeln durch die Straßen der Reichshauptstadt fortloderte, da schien uns diese spontane Kundgebung ein Ausdruck des Geistes dieses neuen Deutschland, das wir mit allen Fasern unseres Herzens herbeisehnen.

Mit Ihnen allen glauben wir, daß die Zeitenwende von uns heute mehr denn je den Impuls zu einer großen, umfassenden nationalen Bewegung christlich-konservativer Prägung fordert, einer Bewegung, in der alle Kreise des deutschen Volkes vertreten sein müssen, die ein neues, soziales,

von Gerechtigkeit und Autorität geführtes Deutschland wollen. In einer solchen Neugestaltung unserer politischen Willensbildung muß neben dem evangelischen auch der katholische Volksstil seinen selbstverständlichen Anteil haben.

Mit der Bildung der Kampffront „Schwarz-Weiß-Rot“ haben wir den Anfang gemacht und den Grundstein für die Neuordnung der politischen Willensbildung gelegt. Für diesen überparteilichen Zusammenschluß habe ich meinen Namen und meine Mitarbeit zur Verfügung gestellt, weil es sich nicht um eine gewöhnliche Wahl, um Partei- und Parliamentswahlen, sondern gewissermaßen um die letzte Heerschau handelt, die die Regierung der nationalen Konzentration abhalten möchte, bevor sie die Entscheidungsschlacht mit der Not der Zeit und den deutschen Uebelständen beginnt.

Ich sehe in dem Umstand, daß das gegenwärtige Reichskabinett nicht von einer einzigen Partei oder Bewegung getragen ist, sondern gemeinsam von verschiedenen Gruppen der nationalen Bewegung, von freien Politikern und Fachleuten, keinen Nachteil, sondern einen Vorteil. Ich weiß das Opfer zu würdigen, das der Führer der größten deutschen Partei und Bewegung, der jetzige Chef der Regierung, der nationalen Sache gebracht hat. Die von ihm geforderte Volksbewegung sichert unsere Regierungsarbeit stärksten Widerhall und eine solide Grundlage. Jederseits ermöglicht die heutige Regierungskoalition die Einschaltung verschiedener Führerschichten in den Staat: Gerade die traditionsreichsten Kräfte der Deutschnationalen Volkspartei und des Stahlhelms können wir dabei nicht entbehren.

Als Treuhänder dieser gewaltigen Arme konservativer Menschen, die keine Heimstatt in den engen Fesseln der Parteiparallelen finden können, betrachte ich mich in erster Linie. Ihnen zu Liebe habe ich mich bereit erklärt, die nationale Sammelstelle zu führen. Ihrer geistigen Grundeinstellung fühle ich mich verbunden, wenn ich es abgelehnt habe, Mitglied einer Partei zu werden. Diese meine Zurückhaltung entspringt aber auch weltanschaulichen Motiven. Ich fühle mich in erster Linie als konservativer Politiker, als Mitglied einer politischen Richtung, die ihre organisatorische Form noch nicht gefunden hat und die sich auch wahrhaftig in Parteigestalt nicht formieren läßt.

Ich sehe als die entscheidende Aufgabe des 20. Jahrhunderts die Entproletarisierung des deutschen Volkes. Wir stehen heute vor einer gewaltigen Neuordnung unseres sozialen Lebens. Ein Zustand des Volkes und des Geistes gegen die Herrschaft der Materie hat eingetreten. Eine neue Menschenwürde und ein neues Gemeinschaftsgefühl wehren sich dagegen, daß das Leben vom Geld her seine Ordnung erfahren soll. Nicht Klassenkampf und nicht Kollektivismus müssen die dem deutschen Volk angemessenen Lösungen gestalten sein. Wir müssen uns zu der revolutionären These bekennen, daß der Wiederaufbau unserer Arme unserer Volksgenossen in die Volksgemeinschaft nicht durch die Verwandelung Deutschlands in einen Rentenstaat, sondern einzig und allein durch die Stärkung der Persönlichkeit und des Verantwortungsbewußtseins jedes einzelnen Deutschen erreicht werden kann. Wir müssen eine auf Jahrzehnte berechnete Ära der Befähigung für die breite Masse der Nation einleiten.

Neben dem Nationalsozialismus, mit dem wir Seite an Seite kämpfen, wollen wir das konservative Deutschland vergrößern und unter die Fahne des neuen christlichen Reiches deutscher Nation insbesondere die werktätige und stützende Jugend aufrufen, deren Ziel die wahre deutsche Volksgemeinschaft ist. Wir lehnen es weit ab, reaktionäre Ziele geistiger oder wirtschaftlicher Art zu vertreten. Wir wollen in Gottesfurcht und Achtung vor der schöpferischen Persönlichkeit, in Verantwortung für das große Ganze den Kampf gegen die Proletarisierung auf geistigem, wirtschaftlichem und sozialem Gebiete führen, wir wollen Qualität gegen Quantität, Volk gegen Masse, Führerschaft gegen Interessententum setzen.

Wir wollen nichts sein als eine große Bewegung, die alle umfaßt, die an des Reiches Auferstehung glauben und für sie kämpfen. Auf denn zum Kampf mit Hindenburg für dieses neue Deutschland!

Arbeitsminister Seibte

wies einleitend auf die harte und zähe Arbeit des Stahlhelms seit 1918 hin für die innere und äußere Freiheit, für Jugend, für Jugendberufshilfe, für Gleichberechtigung und für den Kampf um den Lebensraum und für die Arbeit des deutschen Menschen.

Wir sind dem Ziel nähergekommen, und zwar zu einer Zeit und in einer Stunde, in der sich die Pläne der Freiheit zu verwirklichen beginnen. Gerade in solcher Stunde bedarf

es eines besonders großen Ansehens der Kräfte, einer bewußten Vereinigung des Willens und des Glaubens, eines Einsehens der starken Herzen und der klaren Köpfe.

Besteht das Deutsche Reich aus verschiedenen garteten Stämmen, so besteht das Kabinett analog aus verschiedenen garteten Menschen und Männern. Aber der Freiheitgedanke und der Kampf um das gleiche Ziel hält die Männer und die Menschen im Kabinett so verbunden, wie sich die Stämme und Länder untrennbar im Bismarckschen Einigungsgedanken vereinigt hatten.

Woll es Gedanken Bismarckscher Arbeit fortführen will, kann dieses autoritäre Kabinett darauf verzichten, ein bis auf das Kleinste ausgearbeitetes Programm oder Rezept für den Aufbau vorzulegen. Jedoch es kann aus seinem Willen zur Beständigkeit und zur Arbeitsleistung erklären, daß es den vierzehn verflochtenen Jahren der Minusleistung einen harten Vierjahresplan des Aufbaues gegenüberstellen will.

Ich selbst habe außer der gewünschten Tätigkeit für Jugendberufshilfe, freiwilligen Arbeitsdienst auch das Reichsarbeitsministerium übernehmen müssen. Ich will mich mit aller Kraft an der Aufbauarbeit beteiligen, ich will mit ein Arbeiter unter den anderen deutschen Kopf- und Handarbeiter sein und will mithelfen, nachdem die vierzehn Jahre lange Durststrecke hinter uns liegt, die Marschstraße von vier Jahren zu überwinden. Aus den Gedanken des Stahlhelms-Führers und Gründers und aus dem bewußten sozialen Denken des Arbeitsministers heraus erkläre ich, daß die gedachte Arbeit aber keine Fronarbeit sein wird, weder für innere noch für äußere Nachhaber.

Ich habe aus der Auffassung des Stahlhelms heraus gesprochen. Ich wünsche sehnlich, daß unsere gemeinschaftliche Zusammenarbeit die neue Richtung deutscher Männer und Kräfte, die Regierung des neuen deutschen Menschen finden möge, mit der wir das erreichen, was uns Bismarck als Aufgabe hinterlassen hat. Hat Bismarck das Reich mit unseren Vätern gegründet, so haben wir die Nation zu gründen; mit dem 30. Januar sind wir zu dieser Arbeit angetreten.

Die Redner wurden während ihrer Ausführungen oft von langandauerndem Beifall und Heilrufen unterbrochen. Die Kundgebung schloß mit dem Deutschlandlied.

Hitler spricht vor 60000

Vor etwa 60 bis 70 000 Personen sprach Reichskanzler Hitler am Sonntagabend in Kassel, bei seinem Erscheinen auf dem Balkon des „Roten Palais“ mit draußendem Jubel begrüßt.

Der Kanzler schilderte noch einmal den Werdegang der nationalsozialistischen Freiheitsbewegung seit 1918. So wie er diese Bewegung sah und mit unbeugbarem Willen aufgebaut habe, so wolle er im Verein mit ihr für das deutsche Volk kämpfen und für die Größe des Reiches. Vierzehn Jahre hätten die Parteien das Volk aufgelöst, die Wirtschaft vernichtet, die deutsche Kultur zerstört, den deutschen Namen in der Welt vernichtet und Millionen von Arbeitslosen geschaffen. Jetzt auf einmal reden seine Gegner, es sei notwendig, die Sozialisierung durchzuführen, wozu sie doch vierzehn Jahre Zeit gehabt hätten; jetzt auf einmal erinnern sie sich ihrer alten Versprechungen. Die Zeit der internationalen Phrasen ist vorbei, an ihre Stelle werde die Solidarität des deutschen Volkes treten. Von außen gibt es keine Hilfe für uns, wir müssen uns selbst helfen. Der Grundsatz „Hilf dir selbst, so hilft dir Gott“ muß wieder eingepreßt werden in unser Dasein und Fühlen.

Wenn unser Volk leben will, muß es zunächst sein Leben aufbauen auf seinem Bauerntum; dann tritt dem zur Seite die robuste Kraft des Arbeitertums. Das sind die beiden Grundpfeiler, und zu diesen beiden muß kommen der Geist, die intellektuelle Führung und muß diese beiden umschließen, so daß eine Gemeinschaft eintritt zwischen Bauerntum, Arbeitertum und Geistesarbeit. Aus Bürgern und Proletariaten, aus Stadt und Landvolk muß ein Berufsstand wieder ein Volk werden, und dieses Volk muß zurückkehren zu den ewigen Quellen seiner Kraft, die in seinem Wesen liegen. Es gibt keinen Sozialismus, der nicht aufsteht im eigenen Volk und damit selbst zum Nationalismus wird; wir haben im Nationalsozialismus diese Verbindung vorgenommen.

Am 30. Januar habe ich mich entschlossen, einzutreten in eine Regierung, in der unsere Bewegung endlich die ihr zukommende führende Stellung erhält. Ich wollte aber, um meinem eigenen Gewissen zu genügen, vor Gott und der Welt noch einmal an das Volk appellieren. Es muß wiederkommen ein deutsches Volk, und es muß wiederkommen eine deutsche

Stichtisch Offizient! Ihre Erklärung ist in Gefahr!
Nunke sollte das Staat, bevor ihnen von der Rohntrien
Stier Rindfleisch, die ihr arbot her wurdie
14. 01. 1933

Freiheit, und daraus wird entstehen die Voraussetzung für den deutschen Brot und zum deutschen Leben. Gott hat uns noch nie verlassen, wenn wir selbst uns nicht preisgeben.
Der Reichstangler nahm darauf den Vorbeimarsch von etwa 11 000 SA- und SS-Leuten ab, die in einem riesigen Fackelzug durch die Stadt zogen.
Reichstangler Hitler wollte am Sonntagabend in Weimar, wo er im Deutschen Nationaltheater die Aufführung einer Neueinstudierung von „Tristan und Isolde“ beizwohnte.

Vertikales und Sächsisches.

Miesla, den 13. Februar 1933.

— **Wettervorhersage für den 14. Februar** (Mittagszeit von der Sächs. Landeswetterwarte zu Dresden.) Zeitweise lebhaft bläue aus westlichen Richtungen, im allgemeinen hart bewölkt, örtlich Nebel, Temperaturverhältnisse nicht wesentlich geändert, vorübergehend leichte Niederschläge.

— **Daten für den 14. Februar 1933.** Sonnenaufgang 7.19 Uhr. Sonnenuntergang 17.10 Uhr. Mondaufgang 22.33 Uhr. Monduntergang 8.23 Uhr.

1468: Johannes Gutenberg, der Erfinder der Buchdruckerkunst, in Mainz gest. (geb. zwischen 1394 und 1397).

1779: Der englische Seefahrer James Cook auf Hawaii ermordet (geb. 1728).

— **Vollzeitsbericht.** In der Nacht zum Freitag, den 10. 2. 33, sind bis jetzt noch unbekannte Täter mittels Einbruchs in den Keller eines in Geyda wohnhaften Gutbesizers gelangt. Dort sind ihnen aber nur einige Flaschen Wein in die Hände gefallen. Ueber den Mißerfolg scheint verärgert, haben die Einbrecher zwei kleinere noch im Keller befindliche Flaschen Wein auslauten lassen. — Wer irgendwelche Beobachtungen gemacht hat oder andere weite Angaben machen kann, die zur Ermittlung des Täters führen können, wird gebeten, dies dem Gend.-Posten Miesla, Kalernstraße Nr. 14, Felgenbaurstraße Nr. 25 oder Kommandantenstraße Nr. 1 mitzuteilen. Strenge Verschwiegenheit sämtlicher Mitteilungen und Namen wird zugesichert.

— **Vollzeitsbericht.** Am 11. 1. 33 gegen 12 Uhr mittags ist auf der Höhe Straße in dem Grundstück 30 im Treppenturm ein etwa 19 Jahre alter Bursche, der 1,60 bis 1,65 Meter groß, von mittlerer Statur, stumm, mit grauer Sportmütze, braunem Jackett und Schultersack bekleidet gewesen sein soll, auf früherer Tat dabei betroffen worden, wie er von einem Fahrräder Dynamo abgeschraubt und gestohlen hat. Er ist dann geflüchtet, konnte aber verfolgt und von einigen Personen noch gestellt werden. Seine Verfolger haben ihn wieder laufen lassen, obwohl er auch einen Bewohner erwiderten Hausgrundstückes tödlich angegriffen und im Gesicht leicht verletzt hatte. Der Dieb hat vor Verübung der Tat erzählt, daß er das Schlosserhandwerk erlernt und keine Unterstützung erhalte, weil er von seinem Lehrmeister nicht erlitten hätte. Es wird vermutet, daß der junge Mann aus der Umgegend von Miesla war. — Weiter wurden gefangen: Nacht zum 10. 2. 33 in einem Nähe der Dampfstraße befindlichen Garten 1 gelbe, 1 schwarze und 2 weiße junge Hühner. — Nacht zum 11. 2. 33 aus dem Hofe des Hofes Grobe, Streblauer Straße 5, ein 5-Litrenrad mit elektrischer Beleuchtung, Marke „Kaiser“, Nr. unbekannt, schwarzer Rahmen, deutscher Lenker, Vorderrad fast neu, gelb, schwarzabgegriffene Felgen, Torpedofelgen, Wert 30 RM. — Am 12. 2. 33, nachm. von 3.15 bis 4.15 Uhr, aus dem Hofe des Grundstückes, Schützenstraße 9, ein 5-Litrenrad „Dromos“, Nr. 37 545, schwarz, Rahmen, gerade Verhänge, Sattel mit schwarz-grün gestreiftem Stoffbezug, Wert 50 RM. — Mitteilungen sachdienlich gemachter Wahrnehmungen werden nach dem Kriminalposten erbeten.

— **Kraftomnibus-Verbindung Gröbba-Miesla-Dresden.** Auf die Anzeige in vorliegender Tagesblatt-Ausgabe, betr. tägliche Kraftomnibus-Verbindung Gröbba-Miesla-Dresden, sei hiermit hingewiesen.

Evangelischer Bund, Zweigverein Miesla.

Am gestrigen Sonntag hielt der Zweigverein Miesla vom Evangelischen Bund seinen Kreisabend ab. Diese Zusammenkunft fand gänzlich im Dienste der Aufklärung über die Feinde des evangelischen Christenglaubens, insbesondere aber über die Gefahr der Gottlosenbewegung, die so recht nach Art der einst in anderen Zeiten gescheiterten russischen Dampfwalze unser deutsches Volk ernsthaft bedroht.

Nach 8 Uhr abends eröffnete Herr Pfarrer Enderstadt-Ventewitz im großen Saale des Hotels Köppler die öffentliche Veranstaltung, und bekundete, was der Evangelische Bund mit dem Abend will: das heilige Gotteswort, das Werk Dr. Martin Luthers erhalten bleiben. Um das Werk der Reformation zu erhalten, gilt es aber zu kämpfen gegen eine ganze Reihe von Gegnern, deren gefährlichste die Unzeit unter den eigenen Glaubensgenossen, der Uebermut und die Herrschaft der römischen Papstkirche, sowie die Gottentfremdung und eben die Gottlosigkeit sind. Um diesen Kampf siegreich durchzuführen, ist aber die Mitarbeit aller ernsthaft gläubigen evangelischen Christen notwendig, jeder an seinem Platze; zu dieser Mitarbeit rief Herr Pfarrer Enderstadt besonders auf. Anschließend an seine einführenden Worte nahm er noch Gelegenheit, Herrn Oberleutnant Scherff-Großhain, Herrn Pfarrer Köppler-Weinböhl als den Leiter des Kreises Großhain des Evang. Bundes, und Herrn Dr. Manitius-Berlin, als den Vorsitzenden des Zentralverbandes des Evang. Bundes, besonders zu begrüßen.

Darauf stellte sich Herr Dr. Manitius der Versammlung vor, um in zu Herzen gehender Rede längere Ausführungen über das Wesen der Gottlosenbewegung und die Art ihrer Bekämpfung zu geben. Alles an dem wirklich bedeutenden Redner nahm zunächst rein persönlich für ihn ein; die imponierende, hienandste Erscheinung, sein machtvoll geformter Lutherkopf, und die Kraft seines Wortes; man darf wohl sagen: einen solchen Redner und eine so gewaltige, überzeugende Verbündlichkeit hat unser Gemeinwesen noch nicht beherbergen können; umso glücklicher wählte sich die Gemeinde zu Schützen für diesen Bewußt, den ihr der gestrige Abend brachte. Aus den Worten des Redners sei kurz folgendes wiederholt: In allen Zeiten hatte die christliche Kirche Gegner, die den Zeitverhältnissen der einzelnen geschichtlichen Phasen eigenartig waren. Das war so um die Zeit der Christenverfolgungen in den ersten Jahrhunderten unter Zurechnung, das war so, als die Lutherkirche ihre Bekämpfer im Ausgang des Mittelalters ausstalten mußte, und das ist heute so mit der Gottlosenbewegung. Was dem gefährlichen Gegner unserer Tage hilft, unsere Lutherkirche zu beschützen, ist das Sinken des religiösen Barometers in allen Menschen infolge der Ueberheblichkeit der einen durch wissenschaftliche Ueberbildung, und infolge der ganzen schweren Zeit und ihrem Druck auf die anderen durch alles, was man kurz mit wirtschaftlichem Niedergang

— **Der Gewerbeverein** hielt Donnerstag, den 16. d. M., abends 8 Uhr, im Saale des Zeitner Hof einen Singschüler-Vortrag, zu welchem der Herr Oberlehrer Freytag in Dresden gewonnen hat. Der Vortrag wird in Wort und Bild das aus unserm Bezirk so gern beachtete sächsische Ergebirge vor Augen führen. Der Redner ist wegen seiner schönen Vortragsweise bestens bekannt, deshalb wird der Besuch des Vortrages auch hierdurch bestens empfohlen.

— **Vergnügen der Gendarmerie-Abteilung Miesla.** Am vergangenen Sonnabend abend veranstaltete der 1. Lehrgang der Gendarmerie-Abteilung Miesla im großen Saal des Hotel Köppler sein Lehrgangsvergnügen, zu dem sich überaus zahlreich die Besucher eingefunden hatten. Es war dies eine doppelt erfreuliche Veranstaltung. Einmal deshalb, weil der Erlös des Abends der Winterhilfe der Stadt Miesla zufließt, und andererseits ein Zeichen dafür, daß sich die Gendarmerie-Abteilung bester Sympathien in der Miesler Einwohnerschaft erfreuen kann. Der Festabend wurde eingeleitet und war umrahmt durch ein Konzert der Kapelle Trostel, die ganz außerordentliche Weisen zum Vortrag brachte. Besondere Auszeichnung erwarb sich dabei die Kapelle durch die so schmissig gespielten Marschstücke und auch durch ein kontrastreiches Potpourri. In einer Konzertpause nahm Herr Gendarmerie-Hauptmann Bauer, der sichere Leiter des Vergnügens, Gelegenheit, den zahlreichen Festbesuchern ein herzlich Willkommen entgegenzurufen. Insbesondere begrüßte er das Oberhaupt unserer Stadt, Herrn Oberbürgermeister Dr. Schöber, den Chef der Gendarmerieabteilung Miesla, Herrn Gendarmerie-Major Schreyer, und Herrn Reichswehr-Oberleutnant Weise von der Munitionsanstalt Zeithain mit Damen. Schweren Herzens, betonte Herr Hauptmann Bauer, habe sich die Gendarmerie-Abteilung nur entschlossen, ein Vergnügen in dieser Zeit abzuhalten. Wegen der Wirtschaftskrise sei es auch in den Dienst der Winterhilfe der Stadt Miesla gestellt worden. Schließlich wünschte er noch allen Besuchern eine angenehme Unterhaltung. — Die jungen Gendarmeriebeamten zeigten dann einiges aus der geradezu vorbildlichen sportlichen und turnerischen Schulung, die sie in ihrer Ausbildung genießen. Zweifelsfreiende gymnastische Übungen dokumentierten die Geschmeidigkeit der jungen Leute, die in ihrer Muskelarbeit den Beifall aller Besucher fanden. Ein turnerischer Genuss waren die Übungen der Meisterkämpfer am Hochreiß, wo die schwierigsten Schwingen, Aufzüge und Abzüge mit spielender Leichtigkeit gemeistert wurden. Der Höhepunkt des Abends wurde durch Stellen von plastischen Gruppen „Deutsches Hoffen“ erreicht. Die symbolischen Darstellungen von Siegfrieds historischer Gestalt und dann der Zerfall des Reiches und der Glaube an ein besseres Morgenrot ließen eine weiche Stimmung aufkommen, zumal die Bilder von den ahstetischen Gruppen der Abteilung mit solch tiefem Ernst gestellt wurden. Gend.-Wachtmeister Horn gab in sinnreichen Worten die Erläuterung zu diesen plastischen Darstellungen von Deutschlands Schicksal und nie erlöschender Hoffnung der Auferstehung. Stehend sang die Festversammlung das Deutschlandlied als Abschied des feierlichen Augenblicks. Zum Schluß der Vortragsfolge der turnerischen Fähigkeiten beim Springen am hohen Turntisch, wo sie mit ihren fast artistischen Leistungen hohe Anerkennung fanden. Auf jeden Fall wurde durch die jungen Gendarmeriebeamten aufs Beste demonstriert, daß die Ausbildung von Körper und Geist bei der Abteilung musterhaft ist. — Der Festabend wurde abgeschlossen mit fröhlichem Tanz, zu dem ebenfalls die Trostkapelle aufspielte.

— **Aus dem „Capitol“.** Heute abend gelang zum letztenmal der herrliche Tonfilm „Gitta entdeckt ihr Herz“ mit Gitta Alpar und Gustav Fröhlich zur Aufführung. Gitta Alpar konnte auch bei uns in Miesla mit diesem Film schnell alle Herzen erobern. Ihre Stimme ist von einem unbeschreiblichen Schmelz, sie tanzt bestrickend und erobert das Publikum im Sturm für sich. — Am Dienstag, nur für diesen Tag, steht auf dem Programm des „Capitol“ der Tonfilm „Acomp“ mit Manfred von Braun. Es ist ein Autorenfilm, in dem der Ausdifferenzierte Manfred von Braun die Rolle des Sportmanns und Autorennfahrers spielt. Die Hauptrollen spielen auf dem Freiburger Bergrennen und dem Nürnbergring. Gerade bei den Sport- und Autorenn-Enthusiasten wird der Film allergrößtes Interesse begegnen. Allen Anwesenden aber wird der Film willkommen sein, denn in dem sport-

lichen Milieu entwickelt sich eine Spielhandlung von bezauberndem Reiz. Die Hauptrollen spielen neben Manfred von Braun, Lucie Döllich, G. A. Schnell, Ewald Holt, Alfred Abel, Kurt Wesermann, Jesse Wöhlig und Dr. Paul Raven, der bekannte und beliebte Sportberichterstatler des Frankfurter Rundfunks. Näheres siehe heutiges Interim!

— **Handwerk und öffentliche Arbeitsbeschaffung.** Nach den Durchführungsbestimmungen für Arbeitsbeschaffung vom 8. Januar 1933 sollen sich die Arbeiten vorwiegend auf Instandsetzung, Verbesserung und Vervollständigung vorhandener Anlagen erstrecken. In der Praxis wurde diese Bestimmung vielfach so ausgelegt, daß in erster Linie nur Tiefbau und Wegebau hierunter fielen. Diese Auffassung soll sich auf einen Rabinetsbeschluss stützen, wonach Instandsetzungsarbeiten an Hochbauten zunächst zurückzustellen seien. Der Anteil des Handwerks an der öffentlichen Arbeitsbeschaffung muß durch solche Einschränkungen naturgemäß auf ein ganz geringes Maß zusammenschrumpfen. Unter Hinweis auf die durch eine solche Anordnung bedingten Schädigungen der Handwerkswirtschaft an Hand mehrerer praktischer Fälle ist der Reichsverband des deutschen Handwerks an den Reichskommissar für Arbeitsbeschaffung und ebenso an den Reichswirtschaftsminister herangetreten mit der Bitte, den Beschlüssen des Reichsministeriums unverzüglich rückgängig zu machen.

— **Ausdehnung des Hypothekensystematoriums auf Aufwertungshypotheken** gefordert. Die Unmöglichkeit der Befreiung von Erlösanteil hat dem Reichsverband des deutschen Handwerks Anlaß gegeben, beim Reichsjustizminister und beim Reichswirtschaftsminister wegen Ausdehnung des Hypothekensystematoriums auf Aufwertungshypotheken vorstellig zu werden. Wenn man die Schutzbedürftigkeit einer Gruppe anerkenne, so dürfte man auch der anderen Gruppe den Schutz nicht verweigern. Die 1930 getroffene Regelung, sowie die Einräumung einer Nachfrist für die Einbringung eines veräußerten Antrags auf Zahlungsfrist durch die Naturordnung des Reichspräsidenten vom 10. November 1931 reichen infolge der einschneidenden Änderungen der Verhältnisse namentlich auf dem Kapitalmarkt heute nicht mehr aus. Unter Hinweis auf die Befreiung zahlreicher Handwerksbetriebe durch das Fälligerwerden der Aufwertungshypotheken hat der Reichsverband des deutschen Handwerks um ausreichende Schutzmaßnahmen für die bereits fällig gewordenen sowie für die demnächst fällig werdenden Aufwertungshypotheken gebeten.

— **Warenproben und Muster als Weilegebäck.** Vom 15. Februar 1933 an werden die Bestimmungen über den ermäßigten Gebührentarif bei den deutschen Eisenbahnen wesentlich erweitert. Die Vorschriften, daß die ermäßigten Frachttarife für Warenproben und Muster nur dann berechnet werden, wenn sie in Koffer verpackt sind, wird aufgehoben. Die Vergütung wird künftig auch bei Verpackung in Säcken, Taschen, Trommeln, Kartons oder in anderen handelsüblichen Verpackungen gewährt. In dem ermäßigten Tarif werden auch Gegenstände befördert, die zur Vorbereitung der Warenproben und Muster dienen. Die Weichenlegung der Industrie- und Handelskammer, die jetzt bei der Aufgabe und Auslieferung des Gebäcks vorzulegen war, ist nur noch bei der Aufgabe vorzulegen. Als Kennzeichen der Gebührentarife werden außer Buchstaben und Nummern künftig auch Firmenbezeichnungen und Wortmarken zugelassen.

— **Zum Jahresfest des Todes Königs Friedrich August III.** Anlässlich des Jahresfestes des Todes des früheren sächsischen Königs Friedrich August III. wird am 18. Februar in der Kath. Hofkirche ein Requiem gehalten werden.

— **Sitzung des Landesleitendenbundes.** Die nächste Sitzung des Landesleitendenbundes Dresden findet am 20. Februar statt, und zwar auf Anregung seines Vorsitzenden, des Präsidenten der Reichsbadverwaltung Dresden, Dr. Domich, in Leipzig. Die Industrie- und Handelskammer Leipzig hat hierzu ihren großen Sitzungssaal zur Verfügung gestellt. Auf der Tagesordnung stehen: Geschäftliches, Güter- und Tierarznei und andere Güterverkehrsangelegenheiten, Personen-, Gepäck- und Güterverkehrsverkehr sowie der Personenzugfahrplan.

— **Vom Landesverband Sachsen für Obst- und Weinbau.** Der Landesverband Sachsen für Obst- und Weinbau hielt am Sonnabend in Dresden seine 71. Ausschusssitzung ab, an der auch Vertreter der Behörden und landwirtschaftlichen Verbände teilnahmen. Der erste

bezeichnen kann. Die Gottlosenbewegung gilt es nun erst richtig zu erkennen; sie ist keinesfalls eine religiöse, sondern sie ist eine rein politische Bewegung, und ihre Geburtsstätte ist die Kasse des Volksweltens. Sie kommt aus dem Osten über die Balken Europas, und ist eben weiter nichts, als ein sehr gutes Giftmittel, die politischen Ideen des Volksweltens zu verwirklichen. Redner erläuterte dann näher die verschiedenen Methoden, die der Volksweltens angewandt hat, um das Völkertum und die Christenkirche zu vernichten, auf brutale, oder auch auf geistliche Art, mit Hilfe roher Gewalt, oder mit sanfter Toleranz, der die Heuchelei, die Lüge und der Verrat auf dem Fuße folgte. Nach sehr interessanten, mit vieler Genauigkeit dargelegten Ausführungen über das Wesen dieser Gefahr, erklärte Redner dann die Versammlung darüber auf, was diesem Sturm aus dem Osten entgegen zu setzen ist. Da gibt es mehrere Wege. Weil die Bewegung vor allem eine politische ist, muß sie auch mit politischen Mitteln bekämpft werden; das ist in erster Linie der Wahlzettel. Darum muß jeder Christ sich bei kommenden Wahlen seiner Wahlpflicht bewußt sein; jede fehlende Stimme aus unseren Reihen hilft dem Volksweltens, hilft der Gottlosenbewegung. Der ideale Weg aber zur Abwehr dieser asiatischen Gefahr geht über die Lehren eines selbstloseren, fröhlichen Protestantismus. Redner ward in diesem Sinne noch für die Idee des Evang. Bundes und ward endlich für seine Ausführungen mit viel Beifall begrüßt. Einem jeden wußte dieser Vortrag etwas Gewaltiges zu geben.

Im Anschluß an die Ausführungen des Herrn Dr. Manitius führte zur Veranschaulichung des seelischen und körperlichen Elends, unter dem unsere Glaubensbrüder im „Himmelreich auf Erden“ (genannt Union der Sozialistischen Sowjet Republik) litten, die Evangelische Landesschule das Bühnenstück auf:

Volk ohne Gott?

Religiöses Volksdrama aus der Ukraine
in 4 Aufzügen
von Karl Irmler.

Bereits am Nachmittag des gestrigen Sonntag ward dieses Drama im gleichen Saale als Schülervorstellung aufgeführt, und dürfte auch da seine Wirkung nicht verfehlt haben. Die schauspielerisch guten Kräfte der Evangelischen Landesschule, die besonderlich auf persönliche Vorber verzichten und darum auch ungenannt bleiben wollen, brachten ein so erschütterndes Erlebnis zur Darstellung, daß wohl ein jedes gläubige Herz die verschiedenen Gemütsdemonstrationen empfinden, die aus diesem Stück Leben sich auflösen mußten: Mitleid mit dem Glaubensgenossen, Empörung über die Tücke und Heuchelei falscher Freunde, Aufsehnung — innerliche, wie äußerliche — gegen den Irrsinn einer solch mahnmotivierten Staatsführung, und endlich die Ergebenheit, das Vertrauen auf den Höchsten.

Ueber den Inhalt sagt das Textbuch des Dramas selbst das Folgende: Auf jenem Dorf in der Ukraine führt der

schwache Kleinbauer Dannes Zimmerle mit den Seinen, Frau und Tochter, ein christliches Leben der Arbeit. Der Sohn des Hauses, Georg, hat sich der neurossischen Staatsidee ergeben; er wirkt als Massenkolkt in „Kollektiv“, Zimmerle hat die Ernte eingebracht, steht aber in Gefahr, um all das Seine veräußert zu werden, wenn er dem Kommunisten in Saratow nicht die übermäßig hohe Getreideforderung erfüllt. Georgs falscher Freund Iwan bringt am Erntetage unheilvollen Unfrieden ins Haus und sticht seinen Freund, als er die bolschewistischen Schächer in der Umgegend tauden und plündern sieht. Auch Zimmerle wird das Opfer des plündernden Notgardisten; er muß mit Frau und Sohn in Nacht und Not zur Zwangsarbeit; der Sohn reitet nicht einmal seine bolschewistische Bestimmung vor den blutigen Teufelsmerken seiner „Genossen“. Des Zimmerles Hof aber, und die darin verheiratete Tochter, wird einem Kreis von Volksweltens, Nicol benannt, zu Raub und Brand übergeben.

Nun entwickelt sich in dem Leben dieser beiden Zurückgebliebenen etwas Ergreifendes; die reine Seele der Lena wirft ihr heiliges Licht auf das Tier Nicol, der in seinem verdunkelten Sinn ahnt, was die Heiligkeit einer christlichen Seele bedeutet; Lena wirft wie eine Lichtglocke, wie ein Engel des Herrn auf den nunmehrigen Deferteur Nicol, der infinktisch auch die Falschheit des zurückbleibenden, listigen Iwan spürt, und diesen auf die falsche Art der Volksweltens ins Jenseits befördert, als Iwan sich an der Lena vergreift will. Die ganze Lüge, die Justizlosigkeit, die Vernichtung der heiligsten Empfindungen im Menschen entwickelt sich aus der Figur des Iwan — ein schauderhafter Abgrund seelischer Verwundung öffnet dem ewigen, der sich in das Wesen dieses Volksweltens verfenken will.

Inzwischen kehrt Zimmerle mit Frau und Sohn von der Zwangsarbeit zurück auf seinen Hof; findet dort das Wunder Lena-Nicol vor, erfährt die Tücke des Iwan, und erfährt auch die ganze Wahrheit über seine Zukunft eines heimtückischen Wieder der bolschewistischen Waise, und findet sich mit all den Seinen, auch mit dem wieder gläubig gewordenen Sohn, ab mit seinem schweren Los im Glauben an unseren Herrn und Heiland. Nicol aber trifft die Augen eines Notgardisten, der dem Deferteur und heimliche seelisch rein gewordenen Menschen schon lange nachspürt.

Der Vorhang schließt sich, indem er eine bange Frage über dem ganzen Spiel zurückläßt; eine Frage, die furchtbar deutlich zu allen denen redet, die von der Darstellung dieses Stück neurossischen Lebens erfüllt sind.

Wer wußte nach diesem gestrigen Erlebnis noch nicht, wo er stehen muß im Glaubenskampf?

Die ganze, das Gemüht tief bewegende Veranstaltung war am Nachmittag wie auch am Abend außerordentlich gut aus allen Kreisen unserer ergeren und weiteren Miesler Heimat besucht worden; den Millionenposajenenchor Miesla hatte sich gleichfalls in den Dienst der ersten Sache gestellt.

S. Th. H.

Das deutsche Lied.

Der Sächsischer Sängertag.

Die Tagung der Bundesführer des 52 000 Sängern umfassenden Sächsischen Sängerbundes, fand am 11. und 12. Februar in Glauchau statt. Der Vorsitzende, Bürgermeister Roth, Leipzig, leitete zunächst am Sonntagabend eine mehr als sechsstündige vertrauliche Sitzung, in der organisatorische und personelle Angelegenheiten — zur Verabreichung der Sängerschaften kann verraten werden, daß finanzielle Sorgen bei den derzeitigen in besserer Ordnung befindlichen Kasserverhältnissen des Deutschen Sängerbundes (DSB.) und des Sächsischen Sängerbundes (SSB.) nicht in Frage kommen — ihre Erledigung fanden. In der 10. Abendstunde wurden die Bundesführer im „Lindenhof“ von den dort zu einem Kommerz versammelten westsächsischen Sängern lebhaft begrüßt. Auch die Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden entboten Grüße. Am Sonntag vormittag 10 Uhr begann die offizielle Tagung im Stadttheater, eröffnet von Roth, Leipzig. Tiesch, Leipzig, erstattete den Jahresbericht. Schönebaum, Riesa, forderte notwendige Ergänzungen, Weis, Plauen, und Rechtsanwalt Brecht, Leipzig, die Aufstellung der Jahresberichte der Unterbünde an die Geschäftsstelle des SSB. Der Kassenericht, ebenfalls von Tiesch erstattet, ergab einen Kassensaldo von 4094,04 M. und ein Gesamtvermögen von 8054, — M. per St. 12. 1932. Stör, Dresden, beantragte namens der Rechnungsprüfer Entlastung des Gesamtvorstandes. Der mit 18 000 M. balancierende Voranschlag 1933 wird auf Antrag Schönebaum nur unter Vorbehalt angenommen, da er auf Grund eines etwa noch mit dem Musikschulverband (MSV.) abzuschließenden Vertrages ganz wesentlichen Abweichungen unterworfen werden wird. — Tiesch wird als Schriftführer und Schatzmeister wiedergewählt. Für den freiwillig aufscheidenden Prof. Dr. Bloch, Dresden, tritt Dr. Hartwig, Dresden, in den Vorstand des SSB.; eine neugegründete 11. Stelle wird Weis, Plauen, übertragen. — Der seit 1. Januar 1933 vertragslos in Urlaub mit dem MSV., der zu Unzutraglichkeit führt, zwingt dazu, Bürgermeister Roth Vollmacht zu erteilen, diese Angelegenheit, die weitestgehende Rechte der Sängerschaften mit Sorgen erfüllt, so schnell wie möglich und in dem für den SSB. günstigsten Sinne in Berlin zu regeln. Da in Zukunft aber erwerbslose Sängern jedenfalls mit zu den Beiträgen zum MSV. herangezogen werden — ein vom SSB. gegen den MSV. eingeleiteter Prozeß wird hierüber Klarheit bringen —

müssen die noch im Erwerbsleben stehenden Sängern für ihre erwerbslosen Sangesbrüder mit diesen Beiträgen zum MSV. evtl. einstecken. Deshalb macht sich die Erhöhung des Beitrages zum SSB. von 10 auf 20 Pf. pro erwerbsfähiges Mitglied und Jahr nötig. Es wird erwartet, daß die Sängern diese Erhöhung um 10 Pf. im Interesse ihrer erwerbslosen Sangesbrüder willig auf sich nehmen werden. Der Antrag Schönebaum, diesen Mehrbeitrag von 10 Pf. bei teilweiser Nichtanspruchnahme des durch diese Erhöhung zustandekommenden Gesamtbeitrages von 2 Pf. etwa 4000 M. mit zu verwenden zur Bildung eines Fonds zur Wahrung berechtigter Interessen des SSB., wird einstimmig angenommen. — Der SSB. beschließt, auf dem Sängertag des DSB. in Dortmund für Abhaltung des nächsten Deutschen Sängerbundestages in Leipzig einzutreten. — In den Ausschüssen der Sängerschaften wird Grünwald, Plauen, gewählt. — Den Vorträgen im DSB. auf Vorkertag der Sängerschaften des DSB., insbesondere des § 9 Abs. 5, der nur den ihre finanziellen Verpflichtungen erfüllenden Bänden Mitgliedsrechte einräumt, wird der SSB. in Dortmund bestimmt entgegengetreten. Zu § 15 Abs. 15 der Satzung des DSB. soll als Ergänzung beantragt werden: „Die Kündigung der Anstellungsverträge (der Beamten des DSB.) darf nur mit Genehmigung des Deutschen Sängertages erfolgen.“ — Die Wahlvorschlüsse des SSB. für die Ausschüsse des DSB. werden unter Ausschluß der Presseöffentlichkeit beraten. — Die Frage der Überprüfung der Satzungen des SSB. wird angefragt. Hierbei entspringt sich hinsichtlich der Aufnahme gemischter Chöre in den SSB. und des § 9 Abs. 2 der Satzung des DSB. eine lebhafte Debatte über die Auslegung dieser Satzungsbestimmungen zwischen Rechtsanwalt Brecht und Schönebaum. Der erstere erklärt, daß unter den dort angeführten Mitgliedern Unterbünde gemeint seien, während der letztere die Ansicht vertritt, daß hierunter die Kollektivbände fallen, wie das § 4 der in Mainz beschlossenen Satzung vom 2. April 1932 unzweideutig besagt. — Die Arbeitsgemeinschaft der Dresdner Sängerbände, von Müller, Dresden, vertreten, real Bedingungen für Rundfunkvorträge der Chöre des SSB. an, des weiteren eine Resolution für Wiedereinführung der Chorstützungen in den Volkshochschulen, die an das Volksbildungsministerium weitergeleitet werden soll. — Schließlich wurden noch Chormeisterfragen erörtert und der Sängertag 1934 in Plauen anberaumt. In den Abendstunden des Sonntag verließen die sächsischen Sängerschaften die gastliche Stadt, die reichen Plagenschmuck angelegt hatte.

Vorliegende des Bundesverbandes, Ministerialrat Barmann, bezeichnete einen engeren Zusammenschluß aller am Aufbau interessierten Kreise als dringend notwendig. Die Mitgliederzahl des Verbandes habe sich im Jahre 1932 noch halten können, doch seien vermutlich im laufenden Geschäftsjahr infolge der allgemeinen Wirtschaftskrise erhebliche Verluste zu befürchten. Den Jahresbericht erstattete der Geschäftsführer des Verbandes, Landwirtschaftsrat Schomerus. Der Verband umfaßt in 137 Vereinen 12 228 Einzelmitglieder und 648 korporative Mitglieder. Im Jahre 1932 seien durch den Verband rund 33 000 M. Reichs- und Staatsmittel zur Ausgabe gelangt. Der Kassenericht für das abgelaufene Geschäftsjahr wurde genehmigt und der Haushaltsplan für das neue Geschäftsjahr, der mit 35 750 M. abschließt, angenommen. Zum Schluss referierte Landwirtschaftsrat Dr. K. Schenck über „Wichtige Tagesfragen zum Sächsischen Verband“.

Dr. Wältnig. Ein Zusammenstoß zwischen einem Bieftrojanen des Bäckereimeisters W. aus Koblenz und einem Motorrad des Sohnes des Fleischermeisters L. aus Wittenberg ereignete sich hier am Sonntagabend um 14.05 Uhr nachmittags. Während ersterer, vom Bahnhof kommend, die Kreuzung passierte, fuhr ihm L., der vermutlich plötzlich umfuhr, in die Flanke. Ein vor dem Fahrerblock an der Seite stehender Baum machte die Kreuzung unübersichtlich. Da beide Fahrzeuge verhältnismäßig langsam fuhren, ging die Sache noch glimpflich ab. L. erlitt Querschnittswunden am Kopf, die alsbald im Verbandswunde der nahen Holströmmerstraße verbunden wurden. Alsbald brachte Herr W. mit seinem Wagen den Verletzten dem schnell herbeieilenden Sanitätsrat Dr. med. Schupp aus Wittenberg entgegen, der denselben in seine städtische Wohnung brachte und die Weiterbehandlung übernahm. Während das Motorrad schwer beschädigt wurde, entband an dem Verletzten nur geringere Schäden. Der alsbald an der Unfallstelle eintrafende ausführende Bendorferbeamte leitete die nötigen Ermittlungen ein, um die Schuldfrage zu klären.

Leisnig. In Seidewitz konnte Frau Christiane vom. 94. Geburtstag feiern. Die Greisin hat zwar ihr Augenlicht verloren, befindet sich aber geistig noch völlig frisch und interessiert sich lebhaft für alle Vorgänge im öffentlichen Leben.

Dresden. Todesfälle. Der in der Oberförsterei wohnhafte 68 Jahre alte Vizeadmiral a. D. Hermann Nordmann erlitt am Sonntagabend nachmittags in einer Radtour fahrenden Straßenbahn der Linie 15 in der Nähe des Erharder Platzes einen tödlichen Herzschlag. — Am gleichen Tage verstarb ferner auf dem Weihen Kirchhof im 66. Lebensjahre Landesbibliothekar i. R. Arno Reichert.

Kamenz. Seit Dezember v. J. sind hier mehrere größere Einbruchsdiebstähle begangen worden. Diese haben namentlich durch die Festnahme von fünf jungen Burken aus Kamenz ihre Klärung gefunden. In einzelnen Fällen waren ihnen außer Zigarettens usw. auch namhafte Geldbeträge in die Hände gefallen. Ein kleiner Teil der gestohlenen Waren konnte wieder herbeigefahren werden.

Wachsen. Eine Diebstahlsbande verurteilt. Am Sonntagabend wurde von der Großen Strafkammer des Landgerichts Wachsen gegen die Mitglieder der Diebstahlsbande, die im vorigen Jahre durch nächtliche Diebstähle die nördliche Gasse heunrubig hatte, nach mehrstündiger Verhandlung das Urteil gefällt. Es wurden verurteilt der Bäckereifelle Helmut Rode auf drei Jahre Gefängnis, der Borsenbinder Josef Wichter auf 1 Jahr 9 Monate Gefängnis, die Bäckereifelle und Bruder Erich und Helmut Sauer zu je 2 Jahren Gefängnis, der Tischbauschreiber Bruno Donath zu 3 Monaten 1 Woche Gefängnis, der Metzger Johannes Ritzel zu 3 Monaten 5 Tagen Gefängnis, der Schmied Albert Bohlan und der Arbeiter Willy Wötche zu je 2 Monaten Gefängnis, der Schlosser Hermann Scherbel zu 2 Monaten Gefängnis, der Arbeiter Martin Herz und der Schmiedegeselle Max Horn zu je 5 Monaten Gefängnis. Ein Anwaltsrat wurde freigesprochen. Den Verurteilten Rode, Wichter und Gebr. Sauer wurden die Ehrenrechte auf je 5 Jahre aberkannt.

Witten. In Verheltdorf konnte dieser Tage die älteste Einwohnerin des Ortes, Frau Wilhelmine Weber, bei verhältnismäßig guter Grundheilheit ihren 92. Geburtstag feiern.

Witten. Zur Werdhache Schmelzer. In der Angelegenheit der Ermordung des nationalsozialistischen Zeitungsganganten Heinrich Schmelzer, der, wie erinnerlich, am Abend des 31. Januar in einem dunklen Wägen in Witten von unbekanntem Täter erschossen worden ist, haben die Ermittlungen der Kriminalpolizei einen dringenden Verdacht gegen einen Unbekannten erbracht, der ohne Zweifel als Täter, oder wenigstens als Mittäter in Frage kommt. Er hat, kurz nachdem die Schüsse gefallen waren, das Wägen verlassen. Die Kriminalpolizei hat unter Hinweis auf die ausgeschüttete Belohnung von 500 Mark an die Beförderung des dringenden Appells zur tatkräftigen Mithilfe bei der Ermittlung des Unbekannten gerichtet.

Chemnitz. Polizeibeamter Dr. Doehring Spitzenkandidat im Wahlkreis 30. Der Kreis Spitzenkandidat der Deutschnationalen Volkspartei veranstaltete am Sonntagabend nachmittags einen Kreisstag, der aus allen Orten des Bezirkes sehr gut besucht war, als Auftakt zum Wahlkampf. Nach Begrüßungsworten teilte Rechtsanwält Reich mit, daß beschlossene worden sei, auch diesmal wieder Doehring Dr. Doehring zum Spitzenkandidaten des Wahlkreises 30 (Chemnitz-Westen-Plauen) zu wählen. Doehring hielt sodann ein Referat zur politischen Lage.

Burgstädt. Hausdurchsuchung fördert Waffenfunde. Bei hiesigen Einwohnern mußte die Gendarmerie dieser Tage eine Hausdurchsuchung vornehmen, bei der verschiedene Waffen und Munition gefunden wurden. Die Besitzer der Waffen wurden verhaftet und dem Amtsgerichtsgefängnis zugeführt.

Ida. Eine zahlungsunfähige Gemeinde. In der letzten Gemeindeverordnetenversammlung in Hohenfichte teilte der Bürgermeister mit, daß die Gemeinde nicht mehr in der Lage sei, ihren Verpflichtungen nachzukommen. Der Gemeinderat habe nunmehr bei der Amtshauptmannschaft Idsa einen Antrag auf ein Vergleichsverfahren eingereicht.

Annaberg. Ein hoffnungsvolles Frühlingsbild. Im benachbarten Neundorf brannte am Sonntagabend das Wohnhaus, Scheune und Stallung bestehende Anwesen des Wirtschaftsbetreibers Gerler vollständig nieder. Das Mobiliar und das Vieh konnten gerettet werden, dagegen sind sämtliche in der Scheune untergebrachten Erntevorräte und landwirtschaftlichen Maschinen mitverbrannt. Der Brand war von einem bei Gerler beschäftigten 14-jährigen Jungen entzündet, der mit der Ehefrau Gerlers einen getrunkenen Wortwechsel gehabt hatte, angelegt worden. Durch den Brand wurden zwei Familien mit insgesamt acht Köpfen obdachlos.

Golditz. Wilderer festgenommen. Die Gendarmerie hat mit Hilfe von Einwohnern in Eisenau zwei Wilderer aus Weicha festgenommen. Sie hatten bereits 34 Rehe ausgepanscht und ein Frettchen angelesen. Auf die beiden hatte sich schon einmal der Verdacht des Wilderns gelenkt, doch konnte ihnen damals nichts nachgewiesen werden.

Witten. B. Schulkinder wegen Grippe. Die Grippe-Epidemie in der hiesigen Volksschule hat sich, nachdem bisher sechs Klassen ergriffen worden waren, nunmehr

auch auf die übrigen Klassen ausgedehnt. Das Bezirksamt hat daher die Schließung der Schule zunächst für die Zeit vom 12. bis zum 18. Februar angeordnet.

Meerane. Am Sonntagabend beging hier der Privatmann Wilhelm Krause seinen 90. Geburtstag. Krause ist vor früher 62 Jahre hindurch bei einer Meeraner Firma tätig.

Glauchau. Diamantene Hochzeit. Am Sonntag war es hier dem Rentner Paul Dalibor und seiner Ehefrau vergönnt, das seltene Fest der diamantenen Hochzeit zu feiern. Der Jubelbräutigam beging erst vor kurzem seinen 90. Geburtstag.

Falkenstein. Diamantene Hochzeit. Die diamantene Hochzeit konnte das Ehepaar Karl Hermann Schüller und seine Gattin Henriette geborene Lorenz, 84 Jahre und 85 Jahre alt, feiern. Der Jubelbräutigam ist Veteran von 1870/71 und hat den Feldzug gegen Frankreich im Inf.-Regt. 104 (12. Komp.) mitgemacht und an allen Schlachten teilgenommen. Schüller war 50 Jahre in der Reichswehr und G. S. Lange tätig.

Wiederwachen. Maskierte Einbrecher in einem Pflanzhaus. In einer der letzten Nächte verübten zwei unbekannt Männer, die sich durch eine Maske unkenntlich gemacht hatten, in das hiesige Pflanzhaus einzubrechen. Sie hatten zu diesem Zwecke ein Erdloch in der Fensterleiste eingedrillt, wurden aber durch eine von dem Geräusch erwachte Person gestört. Die beiden Männer ergriffen die Flucht. Sie konnten, obgleich Einwohner und Gendarmeriebeamte die Verfolgung aufnahmen, unerkannt entkommen.

Beseitigung des ersten deutschen Eisenbahntunnels?
Der Oberauer Tunnel zwischen den Stationen Riesa und Riesaer Weg an der Bahnstrecke Dresden — Leipzig ist seit Eröffnung dieser Bahnstrecke, seit 1839, in Betrieb. Seit einigen Jahren genügt er in seinem Profil den Anforderungen des modernen Zugverkehrs nicht mehr. Schon seit längerer Zeit trägt sich die Eisenbahnverwaltung mit dem Plan, den Tunnel abzubauen. Die schlechte Finanzlage der letzten Jahre hemmt bisher die Ausführung. Jetzt will man, wie die „DPA“ berichtet, den Tunnel und den darüberliegenden Berg durch den freiwilligen Arbeitsdienst abtragen lassen; es handelt sich um Erdbeerarbeiten von etwa 360 000 Kubikmeter Masse. Nach den Informationen des Blattes ist damit zu rechnen, daß der Abbruch des Tunnels bereits in den nächsten Tagen beschlossen wird.

Kommunistische Geheimdruckerei ausgehoben
Die kommunistische Druckerei in Dederan, in der die Hefenschrift „Der Leuchtturm“ hergestellt wird, ist jetzt ausgehoben worden. Bei Hausdurchsuchungen führender Kommunisten konnte eine große Anzahl verbotener Schriften beschlagnahmt werden.

Technik (Wald). Von der Wälderschele erkräft. Ein schweres Unheil ereignete sich hier an einer elektrischen Wälderschele. Ein zehnjähriger Junge wurde in einem unbewachten Augenblick von der Rolle erfasst und gegen die Wand gedrückt. Er erlitt so schwere Verletzungen, daß er nach einer Stunde starb.

Warnsdorf. Diphtherie und Scharlach unter Schulkindern. Da hier zahlreiche Kinder an Diphtherie und Scharlach erkrankt sind, hat die Bezirksbehörde Warnsdorf angeordnet, daß sämtliche Volks- und Bürgerschulen, Kinderheime und Kindergärten auf die Dauer von zunächst 14 Tagen geschlossen bleiben. Auch die Vereins- und städtischen Bäckereien sind auf die Dauer von 14 Tagen geschlossen worden.

Warnsdorf. Von Soldaten ermordet? Am Sonntagabend fand man in den Wäldern des Herrschaftsbezirkes Rinkitz bei Dillmühl den 56-jährigen Degeter Wendelin Fiedler ermordet auf. Der Tod war durch zwei aus einem Schrotgewehr abgegebene Kopfschüsse eingetreten. Vorgefundene Spuren lassen darauf schließen, daß zwischen Fiedler und dem Täter ein harter Kampf stattgefunden haben muß. Da in letzter Zeit in den sächsischen Wäldern zahlreiche Verbrechen begangen worden sind und deshalb der Wald sehr verunsichert worden ist, nimmt man an, daß der Täter in Reihen von Soldaten zu suchen ist.

Bezirkl. Gemeindeverordneten-Sitzung zu Gohlis am 12. Februar in der Schule.

Nach vorangegangener nichtöffentlicher Sitzung eröffnete 110 Uhr der Herr Bürgermeister die 3. öffentliche Gemeindeverordnetenversammlung.

Zu Punkt 1 der Tagesordnung: Wahl der Mitglieder in den Schulbezirk Zeitzheim, werden gewählt die Herren Zeichgraber als Bürgermeister, und Hind (SPD).

Unter dem 2. Punkt, Verschiedenes, verliest Herr Bürgermeister ein Schreiben vom Bezirksausschuß über die kommende Reichstagswahl. Auf dessen Antrag werden nur die Wahlvorschläge gewählt, die Wahl der Ausschussmitglieder wird bis zur nächsten Sitzung vertagt. Für den Wahlbezirk 1 — Gohlis — werden einstimmig die Herren Zeichgraber und Matthes als Wahlvorschläge gewählt; für den Wahlbezirk 2 — Lager C — die Herren Flint und Sigel. — Weiter gibt Herr Zeichgraber bekannt, daß es für den Bau des Gohliser Hochwasserschuttdammes noch der Zustimmung der Gemeindevertreter bedarf, da für die Abtretung des Baulandes ein Teil der Gemeindeflächen mit in Frage komme. Die Zustimmung hierzu wird einstimmig gegeben. — Eine Verfügung über Befristung bei Teichschlammung wird bekanntgegeben. — Ein Antrag der SPD-Fraktion auf Herabsetzung der Grundsteuer wird nach längerer Aussprache dem Wohlfahrtsausschuß zur Weiterbearbeitung überwiesen, um zur nächsten Sitzung mit auf die Tagesordnung zu kommen. — Herr Völke (SPD.) ersucht Herrn Bürgermeister, im Auftrag der Gemeinde dahin zu wirken, daß für hilfsbedürftige Kinder des Lagers C, die Eltern in die Schule kommen, bzw. die Schule verlassen, Mittel zur Vinderung der Not von Seiten des Bezirksausschusses zur Verfügung gestellt werden, und den Bezirksrat zur Beschäftigung des Lagers C einzuladen. — 11 Uhr war die Sitzung beendet.

Hoffnungen der Landwirtschaft.

In der Generalversammlung des Bezirks Dresden des Sächsischen Landbundes legte der Erste Vorsitzende, Kammerpräsident Herrmann-Oberdorff, in längerer Ausführungen dar, daß trotz des Rückganges der Betriebskosten die stark herabgesetzten Preise eine Rentabilität der Landwirtschaft unmöglich machten. Der Redner begrüßte das Zusammengehen der Rechtsparteien in der neuen Reichsregierung und erklärte, daß das Landvolk auf den neuen Ernährungsminister Hugenberg und auf die nationale Einigung vom 30. Januar große Hoffnungen lege. — Die Mitglieder des Engeren und des Erweiterten Vorstandes sowie des Finanzausschusses wurden wiedergewählt. Bei der Festlegung des Haushaltsplanes kamen auch die Verbandsbeiträge zur Sprache, die auf 120 RM je Hektar gesetzt werden. — Landbunddirektor Feldmann-Dresden erklärte, daß die Hitlerbewegung die letzte Reserve zur Rettung des Vaterlandes sei. Der Landwirt stelle die gleichen Forderungen an die neue Regierung. Inhaltlich die gleichen Darlegungen machte Direktor Kriegshelm vom Reichslandbund Berlin.

Die neugewählten Bezirktage.

Der neue Bezirkstag Flöha setzt sich wie folgt zusammen: Bürgerliche 8 (25), NSDAP 18 (—), SPD 6 (13), Kommunisten 8 (2).

Der neue Bezirkstag der Amtshauptmannschaft Löbau weist folgende Zusammenstellung auf: Bürgerliche 15, Nationalsozialisten 7, Sozialdemokraten 6, Kommunisten 2. Bisher gehörten dem Bezirkstag 18 Bürgerliche und 12 Sozialdemokraten an.

Bel Grippe- und Erkältungsgefahr hat sich das öftere Gurgeln mit Chloroform-Wasser zum Zwecke der Atemwegsreinigung bestens bewährt. Verfügen Sie es. — Flasche 1 M. — und Sie werden aus Überzeugung händiger Verbraucher.

Beitragszahlung in der Arbeitslosenversicherung während einer Krankheit.

Vom Verband der weiblichen Handels- und Büroangestellten e. V. wird uns geschrieben:

Durch die Entscheidung des Reichsversicherungsamtes vom 9. Nov. 1932 III Nr. 34/32 B. S. hat der § 145 Abs. 1 S. 1 des VAVG eine Auslegung erhalten, die den Versicherten einfach unverständlich ist. Die Feststellung, daß im Falle einer Krankheit Beiträge zur Arbeitslosenversicherung auch dann gezahlt werden müssen, wenn die Krankenkassenbeiträge wegfallen, entspricht nach unserer Auffassung nicht dem Wortlaut des § 145 Abs. 1; denn dort ist ausdrücklich gesagt, daß die Arbeitslosenversicherungsbeiträge als Zuschläge zu den Krankenkassenbeiträgen und mit diesen zu entrichten sind. Nach der landläufigen Auffassung kommen die Zuschläge in Wegfall, wenn die Hauptbeiträge nicht mehr gezahlt werden. Diese Auffassung wird auch durch den § 145 Abs. 2 des VAVG, der sagt, daß durch Arbeitslosigkeit, an denen ein Arbeitnehmer wegen Arbeitsunfähigkeit nicht gearbeitet hat, keine Arbeitslosigkeit erworben werden könne. Sind also solche Tage nicht arbeitslos, dann ist es auch nach dem Wortlaut des § 145 Abs. 1, daß Beiträge zu zahlen, schließlich kann doch nicht ein Beitrag von einem Versicherten eingezogen

werden, ohne daß eine Gegenleistung, sei es auch nur in der Bildung der Arbeitslosigkeit, gewährt wird.

Die Entscheidung des Reichsversicherungsamtes kann aber noch in einer anderen Form ausgedeutet werden. Wenn nämlich für die Entrichtung der Beiträge nur die Versicherungsanstalt ausschlaggebend sein soll, dann könnte auch die Auffassung vertreten werden, daß während der Zeit einer Erkrankung, für die ein Entgelt nicht gewährt wird, Beiträge zu zahlen sind. Wie in einem solchen Falle allerdings die Höhe des Beitrages zu bemessen wäre, ist etwas schleierhaft; denn wenn keine Leistung des Arbeitgebers an den Angestellten mehr vorliegt, könnte der Beitrag nur gleich Null sein. Aber eine andere arbeitsrechtliche Wirkung könnte durch eine solche Auslegung noch herbeigeführt werden, von der wir allerdings annehmen, daß sie nicht beabsichtigt gewesen ist. Arbeitslos ist es heute noch eine große Zahl von Arbeitgebern, die auch bei länger währenden Erkrankungen über das gesetzlich vorgeschriebene Maß hinaus das Gehalt fortzahlen bis zu dem Zeitpunkt, wo der Erkrankte seine Arbeit wieder aufnehmen kann. Sollte wirklich die Ansicht bestehen, auch für eine Zeit ohne Entgelt Beiträge von Arbeitgebern und Angestellten zu fordern, dann würden die Arbeitgeber wohl in den meisten Fällen von ihrem Recht der Beitragszahlung Gebrauch machen, es bleibt dann nur das zu stellen, ob der Erkrankte nach seiner Genesung wieder seinen Arbeitsplatz einnehmen könnte. Durch Maßnahmen

der Arbeitslosenversicherung würden dann arbeitslose den Versicherten fortgenommen und die Arbeitslosigkeit künstlich vermehrt. Um die Verbitterung unter den versicherten Angestellten zu beizugehen und um gleichzeitig Klarheit zu schaffen, ist es daher notwendig, daß das Reichsarbeitsministerium möglichst bald seine Stellung zu der Entscheidung des Reichsversicherungsamtes bekanntgibt. Wir bitten deshalb das Reichsarbeitsministerium dringend, unter Berücksichtigung der oben angeführten Gründe entscheiden zu wollen, daß Beiträge zur Arbeitslosenversicherung nicht zu zahlen sind, wenn die Krankenkassenbeiträge in Wegfall kommen.

Feldmarschall Sir William Robertson gestorben

* London. Feldmarschall Sir William Robertson ist am Sonntag morgen im Alter von 75 Jahren in London gestorben. Robertson war zu Beginn des Krieges Generalquartiermeister und anschließend Chef des Generalstabes der englischen Streitkräfte in Frankreich. 1915 wurde er zum Chef des großen Generalstabes ernannt, welchen Posten er bis 1918 inne hatte. 1918 wurde er Oberbefehlshaber des Otkommandos und 1919 Oberbefehlshaber der englischen Expedition im Rheinlande.

Amtliches

Der 6. Nachtrag zur Satzung für den Bezirksfürsorgeverband der Amtshauptmannschaft Großenhain ist am 24. Januar 1933 von der Kreisamtsverwaltung Dresden-Bautzen genehmigt worden und liegt 14 Tage zur Einsichtnahme bei der unterzeichneten Behörde - Zimmer 20 - aus.

Großenhain, am 7. Februar 1933.
Bezirksverband der Amtshauptmannschaft.



Tägliche Kraftomniбус-Verbindung Gröb. Riesa-Dresden und zurück.
Rückfahrpreis Gröb. Dresden 4.60, Riesa-Dresden 4.50, 16 Riesa-Stadt Dresden 8.52, 12.54, 15.53, 17.47 und S. 20.47, ab Dresden Gröb. 6.45, 8.45, 11.45, 16.45 und S. 19.45.

Anzeigen verkaufen schneller!

Ich bin zu allen Krankentassen angelassen.

Dr. Koehler

Facharzt für Haut- u. Darmliden
Riesa, Hauptstraße 9.
Sprechstunden: 10-1, 3-1/2, 5 Uhr.

Frdl. möbl. Zimmer mit Heizgelenk, p. 1.8.33 zu miet. gesucht. Angeb. m. Dreisang. erb. unt. C 3089 an das Tageblatt Riesa.

Einf. Schlafstelle gesucht. Off. u. D 3090 a. Tagbl. Riesa.

Freundl. kleinere Wohnung mit Zubehör gesucht.
E. verw. Walsch.

Capitol Riesa

Heute zum letztenmal Gitta Alpar und Gustav Fröhlich in „Gitta entdeckt ihr Herz“.

Dienstag **Kampf** Alles was Sie vom Film erwarten, sehen Sie in dem neuesten Ufa-Film. - Vorführung 7 und 9.15 Uhr. In Vorbereitung ab Donnerstag „Morgenrot“.

Paul Müller, Fleischermeister
Lene Müller geb. Wustlich
Vermählte
Riesa, am 13. Februar 1933

Für die wohlwollenden Beweise herzlichster Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen

herzlichen Dank.

Anna Aueiß
im Namen aller Hinterbliebenen.
Riesa, 13. Februar 1933.

Für die herzlich und liebevolle Anteilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen des Herrn

Hermann Ruhland

sprechen wir hierdurch allen unseren aufrichtigsten Dank aus.

Minna verw. Ruhland
und alle Hinterbliebenen.
Boberfen, den 13. 2. 1933.

Allen Bekannten die traurige Nachricht, daß am 12. Februar meine geliebte Frau

Emilie David geb. Goldmann

nach mit großer Geduld ertragenem Leiden sanft entschlafen ist.

In tiefer Trauer Karl David,
Riesa-Gröb. Döbener Str. 9.
Einsiedlung Mittwoch 3 Uhr in Meßen.
Von Kranzspenden bitte höflich abzuweisen.

Am 12. 2. 1933 entschlief sanft unser gute Mutter, Schwieger- und Großmutter, Frau

Wilhelmine verw. Dietrich

im 84. Lebensjahre.

In stiller Trauer
Reichsb.-Ober-Inspr. Möbius und Familie
Riesa, Friedrich-Lit.-Str. 2, II.
Beerdigung von der Friedhofshalle aus
Donnerstag nachm. 2 Uhr.

Gelegenheitskauf

Nur während meiner

Sonder-Verkaufs-Tage

deshalb sofort zugreifen - nie wieder so billig!

1 Post. Knab.-Mäntel für das Alter v. 3-12 Jahr., jetzt 2.80, 4.80, 6.80, 8.80
1 Post. Knab.-Anzüge für das Alt. v. 3-14 Jahr., jetzt 2.60, 5.60, 8.60, 19.60
1 Post. Jünglings-Anz. nach Konfirm.-Anz. jetzt 9.60, 12.60, 17.60, 22.60

Riesa Hauptstr. 77 **Oertel** Riesa Fernspr. 208

Samstags **Gasthof Merzdorf 25. Febr.**
großer öffentlicher Mastenball

Vereinsnachrichten

Zähl. Militärverein I Riesa. Dienstag, den 14. 2., abends 8 Uhr Monatsversammlung. Vortrag eines Kameraden über Flandern. Wir bitten um zahlreiches Erscheinen.

Stahlhelm Riesa. Dienstag, den 14. Februar, 20 Uhr Generalappell im Heim. - Tagesordnung wie bekanntgegeben. Anzug: Knitt.

Gewerbeverein. Donnerstag, den 16. d. M., abends 8 Uhr im Saale des Wettiner Hof Lichtbildervortrag des Herrn Oberlehrer Frickhöfer, Dresden, über „Bunte Bilder aus dem östl. Erzgebirge“. Mitallieder und Angehörige werden herzlich eingeladen. Eintritt frei. Gäste willkommen.

Orpheus. Fastnachtsdienstag, 28. 2., das traditionelle Faschingsvergügen im Wettiner Hof. Gäste-einladungen sind beim Vorhändigen zu entnehmen.

T.O.S. Riesa. Damentreff. Mittwoch, 15. 2. 33, 16 Uhr. Sängerkrans. Morgen alle Sangeschwestern, widdia.

Für berufstät. Feuillein Zimmer a. 15. 2. frei. ab 1. 3. Zu erf. im Tagebl. Riesa.

Möbl. Zimm. u. Schlafz. frei. Zu erf. im Tagebl. Riesa.

Diese Woche nochmals billig!

Schiffisch 3 Wb. 0.70
Rabliun 3 Wb. 0.65
Nilet 1 Wb. 0.36
grüne Perlinge 6 Wb. 0.65
Vollfettbäcklinge 5-Pfund-Riste 0.90

Carl Jäger, Gröb.
H. Schellfisch
Jäger & Sohn, Röderau.

Theater Kronprinz
Dienstag, 14. abds. 7/8 Uhr
aus allgermeinen Wunsch
Der Glockenguß zu Breslau
oder Des Meisters letztes Werk.
Sektor. Schaup. in 5 Akten.

Zaunmaterial
Latten, Riegel, Säulen
Baumpfähle
2 1/2, bis 3 1/2, m lang
eich. Zaunsäulen
2 1/2, m lang
trockene
Brennholzrollen
eichene
Hackestöcke
sehr billig bei

Die Geschäftsstelle mit Inkasso für Spar-
kassen-Versich. vom Leipz. Verein „Germania“
neu zu belegen. Wirklich gute Verdienstmög-
lichkeiten für

Streifenamen, gewandten Herrn

der auch beabsichtigt ist, neue Mitglieder zu
werben. - Offerten an die Subdirektion in
Leipzig, Jacobstraße 3.

Holzhandlung Hauswald
Lindenstraße - Ruf 131.

2 kleine Kähne
Treibriemen
1 Fernsprechzelle
verkauft
C. C. Brandt.

Schmiedehöhle
eingetroffen.

Kohlen-
Heyne
Riesa, Telef. 535 u. 935.

Futterkartoffeln
(Edgold)
zur Saat verwendbar
1-19 Str. RM. 1.10
ab 20 Str. RM. 1.-
gibt laufend ab

Ritgeroff Borna
bei Oschatz

Billige Seefische
Schiffisch . Wb. 20 d
Rabliun . Wb. 20 d
Seelachs . Wb. 20 d
Rothbarsch . Wb. 30 d
grüne Perlinge Wb. 10 d
Korn. Bäcklinge St. 10 d
5-Pfund-Riste 85 d
Svrotten Ristel 25 d

Wartthalle, Hauptstr. 5.

„Nordseehalle“
empfiehlt alle Sorten
billige Seefische
frische Schollen Wb. 25 d
tägl. warme Bäcklinge
und Fleischringe.

Heute eingetroffen
diese Woche billig:
Angelschiffisch, Rabliun
Goldbarsch, Seelachs
in Fischkist, Schollen
frische grüne Perlinge.
Clemens Bürger
Hofenplatz 1 Telef. 607.

Heute nachmittag 1/3 Uhr nahm der himmlische Vater meinen lieben Mann,
unsere treusorgenden Vater, Schwiegervater, Bruder und Schwager, den

Kaufmann Ernst Kretzschmar

nach schwerem Krankenlager im Alter von 58 Jahren zu sich in sein Reich.

In tiefster Trauer
Marka Kretzschmar geb. Schäfer
Dr. Ing. Walter Kretzschmar
Herbert Kretzschmar
Hildegard Kretzschmar geb. Wandelt
Clara Kretzschmar
Dr. med. Paul Kretzschmar.

Riesa, Dresden, Sohland,
11. Februar 1933.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 14. Februar 1933, nachm. 1/2 Uhr
von der Friedhofshalle aus statt.

Die heutige Nr. umfasst 10 Seiten.

Um die Milderung der Härten bei den Sozialrenten.

oda, Berlin. In unterrichteten Kreisen hört das Nachrichtenbüro des VdZ, daß Bestrebungen im Gange seien, gewisse Härten aus der Reichsrentenverordnung vom 14. Juni für die Sozialrentner zu beseitigen. Auch die Kriegspfeiferverordnung dürfte durch die geplante Neuregelung gebessert werden. Konkrete Vorschläge hierfür liegen noch nicht vor. Einseitigen Beschlüssen eine Anregung des Reichsarbeitsministeriums, für die vor allem nach die Stellungnahme des Reichsfinanzministeriums erforderlich ist, da ja bei dem sehr großen Personenkreis, der von den Verbesserungen betroffen würde, auch verhältnismäßig geringfügige Verbesserungen dem Reich schon einen Mehraufwand von über hundert Millionen Reichsmark verursachen können. Einseitigen verlangt lediglich, daß gegebenenfalls mit einer Beseitigung oder wenigstens einer Reform der sogenannten Ruhevorschriften der Verordnung vom 14. Juni zu rechnen sei. Diese Vorschriften sprechen aus, daß beim Zusammentreffen von mehreren Renten aus Sozialversicherungen lediglich eine Rente, bzw. ein Rentenbetrag bis zu einer bestimmten Höhe auszuscheiden sei, während die übrigen Rentenansprüche ruhen. Der Personenkreis, der von der geplanten Milderung betroffen werden soll, setzt sich im wesentlichen zusammen aus den Kriegspfeifern, ferner aus den Anspruchsberechtigten bei der Angestellten- und bei der Invalidenversicherung. Davon, daß auch eine Erhöhung der Unterhaltungsätze für die von der Arbeitslosenversicherung betroffenen Erwerbslosen geplant sei, ist an unterrichteter Stelle noch nicht bekannt. Auch muß es als zweifelhaft betrachtet werden, ob die sogenannten Kleinrentner bei dieser Gelegenheit eine Verbesserung ihrer Lage erreichen werden.

Auf diesem Gebiete war bereits vor längerer Zeit, unter anderem von der Deutschnationalen Volkspartei, aber auch von anderen Parteien ein Vorstoß in der Richtung unternommen worden, denjenigen Volksgenossen, die ihre Ersparnisse durch die Inflation verloren haben, einen Rechtsanspruch auf eine Unterhaltungs-Rente zu gewähren und diesen Rechtsanspruch in einem Kleinrentner-Gesetz zu fundieren. An unterrichteter Stelle wird hierzu erklärt, daß es nicht nur aus finanziellen Gründen, sondern auch aus tatsächlichen Erwägungen und wegen der schwierigen Rechtslage kaum angängig sei, derartige Kleinrentner-Ansprüche in dem gewünschten Umfang zu befriedigen. Es werde sich nur schwer nachweisen lassen, wer von den vermögenden Sparern tatsächlich durch die Inflation und innerhalb der Inflation aus eigener Schuld und nicht infolge falscher Spekulationen seine Ersparnisse verloren habe. Sobald die Stellungnahme des Reichsfinanzministeriums in grundsätzlicher Hinsicht vorliegt, sobald also geklärt ist, welche Mittel das Reich für die Milderung der Bestimmungen der Verordnung vom 6. Juni bereitstellen kann, ist mit einer Vorlage an das Kabinett zu rechnen.

Kulturpolitische Forderungen der Deutschnationalen.

oda, Berlin. Im Rahmen des diesjährigen Parteitag der Deutschnationalen Volkspartei fand am Sonntagabend eine gemeinsame Sitzung des Evangelischen und des katholischen Reichs-Ausschusses statt, in der die kulturpolitischen Forderungen der DNVP. behandelt wurden. Die von der Versammlung angenommenen Forderungen werden als Flugblatt der Partei erscheinen. Außerdem wurde beschlossen, an die Parteileitung die bringende Bitte zu richten, dafür einzutreten, daß durch sofortige Abänderung oder Aufhebung des Ministerialerlasses vom 26. März 1932 über den Religionsunterricht in den Fortbildungsschulen die Möglichkeit der Einführung des Religionsunterrichts als ordentliches Lehrfach an allen landlichen und städtischen Fortbildungsschulen und vorbereitenden Fachschulen gegeben werde.

In einer besonderen Sitzung des Evangelischen Reichsausschusses der Partei sprach die bisherige Reichstagsabgeordnete Frau D. v. Tilling über „Die Stellung des Staats zum Religionsunterricht und zur christlichen Schule“.

Die Rednerin verwies auf die Bestimmungen der Reichsverfassung und meinte, daß danach der Staat wohl den Religionsunterricht und die konfessionelle Schule zulasse, daß er aber ihre Durchführung den Eltern oder den Kindern selbst überlasse. Der Staat werde damit für uninteressiert an christlichen Glauben seiner Bürger erklärt. Der Staat solle nicht für das Recht der Eltern, sondern die Eltern würden in Verwahrung der Grenzen zwischen Staat und Gesellschaft sozusagen zu der staatlichen Regierungsgewalt zugelassen. Heute träten wir an alle Fragen von einem neuen konservativen, sondern Staatsgedanken aus heran. Konservatives Staatsamt, so erklärte die Rednerin, wisse, daß die Gewalt des Staates nicht vom Volk ausgehe, sondern daß der Staat selbst Macht und Gewalt in sich tragen müsse, wenn anders er noch Staat, staatliche Ordnung sein solle. In der Ordnung Staat gehöre staatliche Gewalt, die nicht von Menschen verliehen sei, sondern die aus Gottes Willen zu ihr gehöre. Die Autorität des Staates, seine ihm eigentümliche Daseit werde von den Menschen solange anerkannt, als sie die Macht anerkennt, von der der Staat seine Autorität, seine Gewalt über das Leben der Menschen habe. Von diesem Standpunkt aus müsse die Frage nach dem Interesse des Staates am Religionsunterricht ganz neu angefaßt werden. Für alle staatliche Gesetzgebung und Regierung, so erklärte die Rednerin abschließend, sei oberstes Interesse der Staat selbst, sein Bestand und seine Zukunft. — Die Träger der staatlichen Gewalt seien in ihren Maßnahmen an die historisch gegebene

Dingelden Spitzenkandidat der Deutschen Volkspartei.

Der ostfälische Wahlkreisverband der Deutschen Volkspartei

hielt gestern in Dresden einen außerordentlich zahlreich besuchten Vertretertag ab, der zunächst die Reichstagswahlliste für den Wahlkreis Dresden-Gaugen feststellte. Der Vertretertag benannte durch Juro und unter großem Beifall der Versammlung den Reichstagsabgeordneten Dingelden, zum Spitzenkandidaten des Wahlkreises. Herr Dingelden, der im Fall seiner Wahl das Mandat in Ostfriesland annehmen wird, richtete nach Empfang dieser Mitteilung von Berlin aus folgendes Telegramm an den Vertretertag:

„Ich danke den ostfälischen Freunden von ganzem Herzen für ihren Beschluß, der das historische Land zwischen Parteiführung und Sachsen erneut um mich schlingt. Ich nehme das Mandat gern an und werde mich freuen, wenn ich auch den Interessen des Wahlkreises ein guter Sachwalter sein kann. Wir gehen in einen schweren Kampf, aber wir haben wahrlich keinen Grund zur Verzweiflung. Die Deutsche Volkspartei als die eigentliche und einzige Gartruppe des Generalfeldmarschalls ist selbstverständlich Bestandteil jeder nationalen Einigung, die mit dem Namen Hindenburg verbunden ist.“

Einstimmig und durch Juro befehlt der Vertretertag die nachfolgenden Votenliste sodann wie folgt: Reichstagsabgeordneter (Dresden), Studenterrat Müller (Pirna), Frau Wehmann (Dresden), Legationsrat a. D. v. d. Decken (Dresden), Lehrer Thomann (Großschönau).

Vor überfülltem Saale sprach sodann Landtagsabgeordneter Diekmann, Dresden, über die Stellung der Volkspartei im jetzt beginnenden Wahlkampf. Er führte im wesentlichen folgendes aus: Die Deutsche Volkspartei steht nach den Überlieferungen der nationalliberalen Geschichte und im Sinne ihrer Grundzüge in derjenigen politischen Front unseres Volkes, die die lebendigen Interessen der Nation über und gegen blutige Theorien und Programme zu setzen entschlossen ist, die des Volkes wahres Wesen gegen Parteiwesen stellt. National in ihrem Sinne ist, wer sich bemüht und ohne Einschränkung als Glied zur deutschen Nation bekennt. Wenn die neue Regierung nach diesen alten Grundzügen des nationalen Liberalismus verfahren will, so ist ihr die Unterstützung des von der Deutschen Volkspartei vertretenen deutschen freiheitlichen Bürgertums sicher. Der von Hindenburg am 30. Januar berufene Reichskanzler Hitler ist als Führer einer Koalitionsregierung ein anderer als der Parteiführer Hitler des 13. August, dessen Führungsanspruch damals von Hindenburg mit Recht abgelehnt werden mußte, weil er einen Ausschließungsanspruch für sich und seine Partei umschloß. Aber auch die „nationale Konzentration“ des 30. Januar ist erst ein Anfang; sie ist nur ein Ausschnitt aus der in Wahrheit viel breiteren Front aller nationalen Deutschen, die den vater-

ländischen Interessen unterzuordnen entschlossen sind. Die Deutsche Volkspartei, die mit dieser Bezeichnung ihre Bezeichnung zur positiven Mitarbeit erklärt, vertritt dabei dem Volke wie der Regierung gegenüber folgende Forderungen: Das Interesse des Volkes gebietet, daß mit jeglichem politischen Terror, von welcher Seite er immer kommen möge, ernsthaft und radikal Schluss gemacht wird. Deutschland muß heraus aus dem Zustand des latenten Bürgerkrieges. — Die notwendige Sanierung der Volkswirtschaft darf keinesfalls auf Kosten der deutschen Industrie und Exportwirtschaft erfolgen, die im Gegenteil jegliche Förderung durch Staat und Gesetzgebung verlangen müssen. Die Hilfe, die der arbeitlose Handarbeiter Deutschlands erfahren soll, gebührt in gleicher Weise dem deutschen Werkarbeiter. Nur wahre deutsche Geistesfreiheit kann auf die Dauer die aufbauenden nationalen Kräfte lösen, deren Zusammenfassung das Gebot der Zeit ist. Nur der ehrliche Wille zur vorurteilslosen Mitarbeit mit allen nationalem Deutschen kann einer nationalen Regierung die Arbeitsgrundlage schaffen, deren sie bedarf. — Die innere Stärke dieser Forderungen an Zeit und Gegenwart gebe Zeugnis von der Wiedergeburt der nationalbürgerlichen Idee, die im Nationalliberalismus neuer Form ihre neue Prägung erhalte. Erfüllt von diesem Glauben, gehe die Deutsche Volkspartei in den Kampf für Deutschlands nationale Erneuerung und Zukunft.

Der Vertreter nahm diese programmatischen Ausführungen mit lang andauerndem Beifall auf und beauftragte nach weiteren Ausführungen des stellvertretenden Wahlkreisvorsitzenden Legationsrat v. d. Decken, der die Gedankengänge des Redners in eindringlicher Weise weiterführte, durch einen einstimmigen Bescheid auf eine Aussprache seinen Willen, in diesem Geiste den Wahlkampf zu führen. Herr v. d. Decken hob in seinen Darlegungen noch besonders hervor, daß die Bemühungen des Vizekanzlers v. Papen das Zustandekommen einer breiten christlich-nationalen Front an dem Widerstand Hugenberg's gezeichnet seien und daß die sog. Kampffront Schwarz-Weiß-rot sich demgemäß nur als eine Reformierung der Deutschnationalen Partei darstelle. Vor dem Volke stehe die Deutsche Volkspartei in diesem Wahlkampfe nicht in der anpruchsvollen Uniform des kommandogewaltigen Admirals, sondern in der schlichten Kleidung des Vorkämpfers, der bereit sei, dem Staatschiff seine christliche und unentbehrliche Sachkenntnis zur Verfügung zu stellen.

Vor Eintritt in die Tagesordnung hatte der Vorsitzende des Verbandes, Direktor Beck, der tiefen Trauer des Wahlkreises um den Verlust seines parlamentarischen Führers Dr. Schneider Ausdruck gegeben. In erregenden Worten gedachte hierauf der stellvertretende Vorsitzende, Legationsrat v. d. Decken, der Opfer des Unglücks von Reunfingen. — Ihren Ausklang fand die große Veranstaltung des Wahlkreisverbandes mit der spontanen Abfindung des Deutschnationalen.

lage gebunden. — Heute an die Tatsache der Abkehr vieler vom christlichen Glauben. Daran ergebe sich heute auf dem Gebiete der Schule die unangenehme Kompliziertheit der Probleme, die doch in der Wirklichkeit einfach zu lösen seien. An den Vortrag schloß sich eine lebhafte Aussprache.

Quaak über die Aufgaben des neuen Kabinetts

Berlin. Im Rahmen des Deutschnationalen Parteitags veranstaltete die Partei am Sonntagabend im Nationalen Klub einen Bierabend für die Presse.

Scheidezeit Quaak äußerte sich über die Aufgaben des neuen nationalen Kabinetts. Daß dieses Kabinett zustande kommen konnte, sei nicht zuletzt Hugenberg zu verdanken, der bewußt die Deutschnationale Volkspartei zum Instrument des nationalen Willens trotz aller vom parteipolitischen Standpunkt aus drohenden Gefahren umgeformt habe. Der Redner kennzeichnete dann den besonderen Charakter des Kabinetts. Eine parlamentarische Konstellation wäre wohl möglich gewesen unter Einfluß des Zentrums, aber das Ziel sei doch, konsequent wieder auf deutsch zu regieren. Die Arbeitslosigkeit, so betonte Quaak, sei nicht Schicksal, sondern das gesetzmäßige Ergebnis von dem, was getan wurde. Eines der fürchterlichsten Erbsünde der alten Regierung sei die Auslandsverschuldung. Reichsfinanzminister v. Krosigk habe den Festsatz unserer öffentlichen Haushalte mit 2,5 Milliarden befristet. Alle diese furchtbaren Erbsünde gelte es nun zu liquidieren.

Zur Außenpolitik führte der Redner aus: Es sei bisher noch niemandem im Auslande recht zum Bewußtsein gekommen, daß der Deutsche das Herrenbewußtsein wiedergefunden habe. Das Ansehen des deutschen Namens sei auf ein Minimum gesunken. Hier könne nur helfen eine Politik der eisernen Konsequenz. Wir erwarteten gar nicht die Anerkennung der Gleichberechtigung durch Frankreich, sondern Frankreich müsse sich damit abfinden, daß wir Schritt für Schritt unseren eigenen Weg vorwärts gehen. Die Pfeilrichtung der deutschen Politik, die vor dem Kriege selber nach Westen gerichtet gewesen wäre, müsse sich jetzt nach Osten richten. Ueber das Verhältnis der neuen Regierung zum Parlament erklärte der Redner, daß der Parlamentarismus zwar feilsch ist, politisch aber noch keineswegs erledigt sei. Es sei auch nicht die Pflicht der jetzigen Regierung, das Parlament etwa abzuschaffen, sondern der Parlamentarismus solle nur zurückgefahren werden auf die Aufgaben der Kontrolle und der Gesetzgebung.

Im Wahlkampf müsse jetzt die DNVP alles sammeln, was nicht der großen Heeresführer Adolf Hitler folge. Die spätere eigentliche Aufgabe liege in der Schaffung der Synthese zwischen dem konservativen preussischen Staatsgedanken der deutschnationalen Partei und dem Nationalsozialismus Hitlers. Er selbst, Quaak, sei guten Rates, daß diese Synthese gelingen werde.

Wirtschaftspartei sucht Anschluss an den Christlichnationalen Block.

Um die Erweiterung der Kampffront Schwarz-Weiß-rot.

oda, Berlin. In Kreisen der Wirtschaftspartei wird uns mitgeteilt, die Wirtschaftspartei habe die Absicht, sich dem für die bevorstehende Reichstagswahl gebildeten Christlichnationalen Block anzuschließen, der bisher aus der Deutschen Volkspartei, dem Christlich-sozialen Volksdienst, der Deutschen Bauernpartei, dem Landvolk und den Deutschen Pannoveranern besteht. Die technischen Einzelheiten des Zusatz-Abkommens mit der Wirtschaftspartei lägen noch nicht endgültig fest. Die Wirtschaftspartei hoffe, auf diese Weise ein sicheres Mandat auf der Reichsliste dieses mittelparteilichen Blockes zu erhalten. Diese Reichsliste führe den Namen „Deutsche Volkspartei — Christlichsozialer Volksdienst — Deutsche Bauernpartei“. Auch hinsichtlich der Wahl zum Preussischen Landtag erstreckte die Wirtschaftspartei ein ähnliches Anschluss-Abkommen.

Wie das Nachrichtenbüro des VdZ weiter meldet, sind außerdem Bestrebungen im Gange, den gesamten Christlichnationalen Block in eine wahltechnische Verbindung mit der Kampffront Schwarz-Weiß-rot zu bringen. Es werden diesbezüglich insbesondere Verhandlungen geführt zwischen dem Stahlhelm und der Deutschen Volkspartei. Wie erinnerlich, kandidieren auf der Reichsliste der Kampffront an führenden Stellen der Generalfeldmarschall v. Mackensen, Vizekanzler v. Papen und Reichsarbeitsminister Selbde. Es folgen dann die deutschnationalen Kandidaten. Der deutschnationale Parteiführer Hugenberg hat die Spitzenkandidatur in einer großen Anzahl einzelner Wahlkreise für seine Partei übernommen. Wenn der Christlichnationalen Block zu einem wahltechnischen Anschluss an die Kampffront Schwarz-Weiß-rot gelangt, dann gibt es wahltechnisch bei den bevorstehenden Neuwahlen, abgesehen von den Nationalsozialisten, nur eine einzige Blockbildung aller Rechts- und aller mittleren Rechtsparteien.



Viele Gründe

gibt es, die zum Rauchen veranlassen. Aber zum Rauchen von Bulgaria Sport gibt es nur einen: Die Spezialität unserer Marken, die bulgarischen Edel-Tabake.

BULGARIA SPORT 3 1/3 Pfg.

Wagner-Gedächtnisfeier in Leipzig.

Zum 50jährigen Todestag Richard Wagners veranstaltete die Stadt Leipzig in dem von einem erlesenen Publikum bis auf den letzten Platz gefüllten großen Saal des Gewandhauses eine Gedächtnisfeier, die als Reichsfestung auf sämtliche deutschen Rundfunksender übertragen wurde. Vom Haus Wagners war Frau Winifried Wagner mit ihrem Sohn Wieland erschienen. Von der Reichsregierung wohnten Reichsminister Hitler, Reichsinnenminister Dr. Frick, Reichsminister Goering und Reichsfinanzminister Graf Schwerin von Krosigk sowie für Sachsen Ministerpräsident Schick der Feier bei. Vertreten waren ferner zahlreiche Landesregierungen und deutsche Städte, das diplomatische Korps, die Universitäten und Hochschulen, die großen wissenschaftlichen Institute und besonders zahlreiche Theater und Kunst.

Die Feier begann mit dem Vorspiel zum Bühnenweihfestspiel „Parsifal“, vom Stadt- und Gewandhausorchester unter Leitung von Generalmusikdirektor Dr. Karl Ruck einbecksoll vorgetragen. Im Namen des Rates der Stadt Leipzig begrüßte Oberbürgermeister Dr. Goerdeler die Festversammlung; er gab ein anschauliches Bild von der Rolle, die die Stadt Leipzig im Leben Richard Wagners gespielt hat, und kündigte an, daß die Stadt gegenüber dem Palmengarten einen „Richard-Wagner-Hain“ schaffen werde, in dem ein Denkmal Richard Wagners, das erste in Leipzig errichtet werden soll.

Nach Dr. Goerdeler nahm Generalmusikdirektor Professor Dr. Max von Schillings das Wort zu einer großangelegten Gedächtnisrede in der er die vielfältigen Beziehungen zwischen Wagner und seiner Vaterstadt Leipzig schilderte.

Die Feier schloß mit den mächtigen, freudig in die Zukunft wendenden Klängen des Vorspiels zu den „Meisterliedern von Nürnberg“.

Reichsminister Hitler, der im Flugzeug, von Kassel kommend, auf dem Flugplatz Scheuditz eingetroffen war, begab sich nach der Feier sofort wieder im Kraftwagen nach dem Flugplatz zurück und flog nach Erfurt und Weimar. Bei der An- und Abfahrt zum Gewandhaus empfing er lebhaftige Aufmerksamkeiten.

Die Leipziger Veranstaltungen zum Richard-Wagner-Gedenktage erhielten am Sonnabend durch die feierliche, mit Fanfarenklänge des neugegründeten Richard-Wagner-Orchesters eingeleiteten Eröffnung der vom Stadtgeschichtlichen Museum im Alten Rathaus gegängten Richard-Wagner-Gedächtnisausstellung ihren Aufschwung. Die Ausstellung soll das Leben und das Werk des Meisters in seinen Beziehungen zu seiner Vaterstadt Leipzig veranschaulichen. Neben den Bildern und Dokumenten aus dem Eigenbesitz der Stadt, der Universität, der Thomaskirche, der Nikolai- und der Thomasschule werden zahlreiche Leihgaben des Hauses Wagners und anderer mit dem Haus verbundenen Familien und Persönlichkeiten gezeigt. Die Ausstellung wird bis Mitte September geöffnet sein. Gleichzeitig mit der Ausstellung hat das Stadtgeschichtliche Museum einen Richard-Wagner-Gedächtnisraum eingerichtet. Die Universitätsbibliothek veranstaltet in ihren Ausstellungensräumen eine besondere Ausstellung „Die Rivalenjahre von der Edda bis zu Richard Wagner“.

Die Ehrungen der Stadt Bayreuth.

Bayreuth. Anlässlich der 50. Wiederkehr des Todestages Richard Wagners hat der Bayreuther Stadtrat einstimmig unter anderem folgende Beschlüsse gefasst:

1. Die neuen Anlagen am Festspielhügel sollen zur Erinnerung an den Gedenktag und zum Zeichen der Verbundenheit mit dem Meister, seinem Hause und seinem Werke künftig als „Richard-Wagner-Park“ bezeichnet werden.

2. Die Auffahrtstraße zum Festspielhaus erhält zum Zeichen des Gedenkens an die hohen Verdienste Siegfried Wagners um die Fortführung der Bayreuther Festspiele und deren Neugestaltung nach dem Tode den Namen „Siegfried-Wagner-Allee“.

3. Das Ehrenbürgerrecht wird verliehen: Frau Winifried Wagner, Frau Daniela Thode, Frau Gräfin Vlandina Gravin, Frau Eva Chamberlain und Arturo Toscanini.

4. Die Silberne Bürgermedaille wird folgenden Personen verliehen: Dem Grafen Albert von Hohenhausen, dem ersten Freunde des Deutschen und begeisterten Anhänger der Kunst Richard Wagners, der seit den ersten Festspielen im Jahre 1876 dem Bayreuther Werk die Treue gehalten hat. (Münze und Urkunde wurden den Hinterbliebenen des unmittelbar vor dem Gedenktage Verstorbenen überreicht), dem Generalmusikdirektor Dr. Alfred Lorenz, Universitätsprofessor in München, für das Werk über das Gedenkmis der Form bei Richard Wagner, Hofrat und Burgtheaterdirektor Milenkovich-Morob in Wien, der dem Werke Wagners in Wort und Schrift treu gedient hat, dem Grafen Gilbert Gravin als Künstler und Mitarbeiter an den Bayreuther Festspielen, Professor Karl Kitzel, dem seit langem die musikalische Vorbereitung der Festspiele obliegt.

Nach einer Reihe von Persönlichkeiten, die dem Meister und seinem Hause nahestanden oder sich um die Bayreuther Festspiele verdient gemacht haben, wurden Wege und Plätze im Richard-Wagner-Park benannt.

Schließlich überwies die Stadt zugunsten der jungen Kunstbesitzerinnen, die in den Bayreuther Festspielen Erbauung und Belehrung finden, der Bayreuther Festspielstiftung einen größeren Betrag.

Eine Volkshaus des Oberbürgermeisters von Bayreuth.

Bayreuth. Der Oberbürgermeister von Bayreuth, Hofrat Frenn, hat zum 50. Todestage Richard Wagners im Namen der Stadt eine Volkshaus an alle Welt gerichtet, in der er auf die überragende Bedeutung des großen Meisters und seines künstlerischen Schaffens hinweist. In der Volkshaus heißt es unter anderem: „Richard Wagner hat unsere Stadt aus stiller Verträumtheit erweckt und sie für die Kulturwelt aller Zeiten nach seinen eigenen Worten zu einem teuren Angedenken, zu einem ermutigenden Bewußtsein, zu einem sinnvollen Botspruch gemacht. Einen Strom von Segen hat er so über die alte Frankenstadt ergossen. Was wäre Bayreuth ohne Richard Wagner und seinen Werken? So sind es vor allem Gefühle heißen Dankes, die uns Bayreuther heute bewegen.“ Besonderen Dank spricht der Oberbürgermeister der Lebensgefährtin des Meisters, seinem Sohn und dessen Gattin aus, auf deren Schultern heute das Werk ruht.

„Spendet zum Hilfswerk der Stadt Riesa!“

Im Trimmerfeld von Neunkirchen.

Ursache noch unbekannt

Eine Erklärung der Hüttenleitung

Vor Pressevertretern gaben die beiden Generaldirektoren der Hüttenleitung zunächst Auskunft über die ersten Hilfsmagnahmen des Wertes. Das Eisenwerk habe sofort 50 000 Francs zur Beschaffung von Wäsche und Kleidungsstücken für die Obdachlosen zur Verfügung gestellt, die Hüttenknappschaft einen Betrag von 300 000 Francs als erste Hilfeleistung überwiesen und die Hütte eine Küche für die Speisung der Obdachlosen eingerichtet.

Es sei richtig, daß man zum Wiederaufbau der gesamten Anlagen etwa drei Viertel Jahr nötig haben werde. In etwa zehn Tagen könnten die Arbeiten bis auf die Wäscherei, die Kokerie und die Betriebe für Nebenprodukte wieder aufgenommen werden. Den Hochofenbetrieb werde man beschränkt weiterführen und die Hochofen nur dämpfen. Die Ursache des Unglücks sei nach wie vor in völliges Dunkel gehüllt; man nehme an, daß in der Nähe des Gasometers irgendein Feuer entstanden sein müsse.

Über 10 Millionen RM Schaden

In den von dem Unglück betroffenen Gebäuden haben sich zur Zeit des Unglücks nach Mitteilung der Generaldirektion höchstens 20 Personen befunden; auch einer der Betriebsingenieure wird vermißt. Der Schaden auf dem Werk soll sich nach vorläufiger Schätzung auf mindestens 10 Millionen Reichsmark belaufen, ist aber voll durch Verlichtung gedeckt.

Vorläufiger Bericht des Gewerbeaufsichtsamtes

Nach den vom Gewerbeaufsichtsamte Saarbrücken bisher angefertigten Ermittlungen steht über den Hergang der Explosion folgendes fest:

Etwas um 6 Uhr abends erfolgte eine schwache Explosion, die durch Knall vernehmbar war; sie veranlaßte verschiedene Zeugen, sich nach der Ursache umzusehen. Die Zeugen befanden übereinstimmend, eine sehr hohe lodernde Flamme vor dem Gasometer gesehen zu haben. Etwas fünf Minuten nach dem ersten schwachen Knall folgte die schwere Explosion des Gasometers. Dieser hatte ein Fassungsvermögen von 120 000 Kubikmeter und zur Zeit der Explosion einen Inhalt von etwa 10 000 Kubikmeter. Wie sich aus dem Befund ergibt, liegt der fohlenartige im Gasometer befindliche Deckel unten. Das beweist, daß die Explosion oberhalb dieses Deckels entstanden sein muß; im anderen Falle wäre er in die Luft geschleudert worden. Danach scheint die Explosion sich so entwickelt zu haben, daß sich zunächst aus bisher noch nicht geklärt Ursache vor dem Gasometer Gas ausströmte. Die so entstandene Flamme bewirkte eine teilweise Erwärmung des Gasometermantels und dadurch eine Verwerfung, die ihrerseits einen Gasaustritt zwischen Mantel und Deckel des Gasometers ermöglichte. Dieses ausströmende Gas mischte sich mit der über dem Deckel befindlichen Luft und bildete das Knallgasgemisch, das einige Zeit später explodierte.

Die Frage nach der Ursache der ersten Entzündung, die von ausschlaggebender Bedeutung für die Erklärung des Unglücks überhaupt ist, ist durch die Untersuchung noch nicht abschließend geklärt.

Das Beileid des Reichstags.

vda. Berlin. Reichstagspräsident Göring hat an den Bürgermeister der Stadt Neunkirchen folgendes Telegramm gerichtet: Zu dem schweren Unglück, das über die Stadt Neunkirchen durch die Explosionskatastrophe auf dem dortigen Eisenwerk herabgebrochen ist und das so vieles Leid für zahlreiche Familien Ihrer Stadt ausgebreitet hat, spreche ich dem Magistrat und den Stadtverordneten im Namen des geschäftsführenden Präsidiums des Reichstags aufrichtige Anteilnahme und den Angehörigen der Verunglückten das innigste Mitgefühl aus. — Ein weiteres Bei-

Kommunistischer Feuerüberfall in Eisleben.

2 Tote, 8 Verletzte

Anlässlich eines Propagandamarsches der NSDAP durch die Straßen Eislebens wurden die Teilnehmer plötzlich aus dem Haus Durchhandlung Klassenkampf im Breiten Weg von Kommunisten beschossen. Die Polizei, SA und SS griffen sofort zur Gegenwehr. Es entstand ein Feuergefecht, in dem etwa 60 bis 80 Schüsse abgegeben wurden. Nach den bisherigen Feststellungen ist ein SS-Mann aus Halle erschossen worden. Außerdem haben die Nationalsozialisten drei Schwerverletzte und zwölf Leichtverletzte zu beklagen. Ueber die Verluste der Kommunisten ist bis zur Stunde noch nichts Genaueres bekannt. Von den Leuten ins Krankenhaus eingelieferten Verletzten dürfte einer kaum mit dem Leben davorkommen.

In Jechitz kam es am Sonnabendabend wiederholt zu schweren politischen Zusammenstößen. Aus der Menschenmenge wurden auf einen nationalsozialistischen Zug Schüsse abgegeben, die die Nationalsozialisten erwiderten. Dabei wurden zwei Nationalsozialisten schwer verletzt; ein Kommunist erhielt eine leichte Schußverletzung. Die Schutzpolizei gab Schrottschüsse ab und trieb die Menge mit dem Gummistab auseinander.

In Heddingen wurde nachts ein Nationalsozialist von einer unbekannt Person auf der Straße erschossen. Fünf Kommunisten wurden verhaftet. Ein starkes Kommando Schutzpolizei ist nach Heddingen verlegt worden.

50 NSD-Funktionäre festgenommen

Die Dörfelder Polizei nahm am Sonntagmorgen erneut Durchsuchungen bei verdächtigen Kommunisten in der ganzen Stadt vor. Ueber 50 Funktionäre der NSD wurden festgenommen, weil sie in dem begründeten Verdacht stehen, Störungen der öffentlichen Sicherheit und Ordnung zu planen.

Weitere Todesopfer.

Dalle, 12. Februar. Zu dem kommunistischen Feuerüberfall in Eisleben wird noch ergänzend gemeldet, daß der kommunistische Landtagsabgeordnete Roenen (Merfelden), der im Krankenhaus in Eisleben als Nabelschmerz in einer halbtägigen Untergerichtsbehandlung, bei dem Zusammenstoß ein Auge eingebüßt hat. Die genaue Zahl der Toten und Verwundeten war im Laufe der Nacht noch nicht festzustellen, da die Kommunisten ihre Verwundeten verdeckt halten. Von den im Krankenhaus liegenden zwölf Verletzten schweben vier in Lebensgefahr. Ein politischer Bericht über die blutigen Vorfälle lag bis Mittwochabend noch nicht vor.

Von nationalsozialistischer Seite wird eine Darstellung gegeben, in der es unter anderem heißt: Als der Zug der

leids-Telegramm hat Reichstagspräsident Göring an die Verwaltung des Neunkirchner Eisenwerks gerichtet.

Ramhafte Spende des Papstes für Neunkirchen.

* Berlin. Wie wir erfahren, hat der Heilige Vater über den Bischof von Trier eine Spende von 5000 Mark für die durch das Neunkirchner Unglück schwer getroffenen Familien zur Verfügung gestellt.

Weitere Beileidkundgebungen.

Aus dem In- und Ausland liefen weiter zahlreiche Beileidkundgebungen ein, darunter vom Reichskommissar für Preußen, Minister Goering, vom Reichsaußenminister von Neurath, den Regierungen der deutschen Länder und Freien Städte, vom Präsidenten der Französischen Republik, von den Regierungen von Jugenburg, England, Oesterreich usw.

Sachsens Beileid an Neunkirchen

Die Sächsische Staatsregierung hat der Preussischen Staatsregierung zu dem furchtbaren Unglück in Neunkirchen ihr Beileid ausgesprochen.

Die amtliche Berluktliste

Die Gesamtzahl der Todesopfer von Neunkirchen beträgt nach amtlichen Feststellungen 54; die Zahl der Verwundeten wird mit 9 angegeben. In den Krankenhäusern befinden sich noch etwa 160 Schwerverletzte.

60 000 Besucher

Die Bevölkerung des Saargebietes nimmt nach wie vor den lebhaftesten Anteil an der entsetzlichen Katastrophe, die sich in Neunkirchen abgespielt hat. Während bereits Sonnabends etwa 30 000 Personen in Neunkirchen eintrafen, um sich ein Bild von den grauenvollen Verwüstungen zu machen, waren es am Sonntag mindestens 60 000 Personen. Tausende von Autos stehen in langen Schlangen in den Straßen. Die verstärkten Polizeikommandos sind kaum in der Lage, den Straßenverkehr reibungslos abzuwickeln, da sich immer wieder neue Menschenmassen nach dem Unglücksort bewegen.

Die Aufräumungsarbeiten, namentlich in der Saarbrücker Straße, sind noch immer nicht abgeschlossen. Auch den ganzen Sonntag über waren starke Hilfsmannschaften mit den Aufräumungsarbeiten beschäftigt. Die Toten, deren Beerdigung am Dienstag erfolgen soll, sind am Sonntag eingelagert worden.

Die Trauerfeier für die Verunglückten

findet nunmehr endgültig am Dienstag nachmittag 3 Uhr statt. Die Toten werden hierbei auf dem Unteren Markt aufgebahrt werden. Wie verlautet, beabsichtigt Bischof von Pagen an den Beileidfeierlichkeiten der Opfer des Neunkirchner Unglücks teilzunehmen. Auch der französische Minister für öffentliche Arbeiten, Paganon, soll die Absicht haben, der Beileidfeier beizuwohnen. Die Bevölkerung verhält sich demgegenüber durchaus ablehnend, da sie der Ansicht ist, daß die französische Regierung schon genügend vertreten ist, wenn an den Trauerfeierlichkeiten der vom Volkseigentum bestellte Saarminister und Franzose Morize teilnehmen.

Explosion bei Reichenhall

Niemand verletzt

Im Jollerischen Eisenwerk Hammerau bei Reichenhall explodierte Sonnabendabend kurz nach 6 Uhr mit donnerähnlichem Knall die Gasanlage. Zwei Generatoren von zehn Meter Höhe wurden in Stücke gerissen, durch die das ganze Gebäude demoliert wurde. Es entstand ein Brand, der aber durch das rasche Eingreifen der Feuerwehren so weit eingedämmt werden konnte, daß die übrigen Fabrikanlagen geschützt wurden. Da die Beileidfeier um 6 Uhr das Werk verlassen hatte, ist niemand zu Schaden gekommen. Nur durch die Eisenstücke ist größerer Schaden in der näheren Umgebung des Wertes angerichtet worden. Die Ursache der Explosion ist noch nicht geklärt.

SS- und SA-Leute in den Breiten Weg einbog, bemerkte die an der Spitze marschierende Kausleitung der NSDAP, daß die im Breiten Weg befindliche kommunistische Geschäftsstelle von bewaffneten Kommunisten besetzt war. Die Polizei verweigerte die wiederholt geforderte Durchsuchung des kommunistischen Lokals auf Waffen. Als der Zug dann in die am NSD-Lokal abliegende Nebenstraße einbog, wurde von der hinter dem Lokal liegenden Turnhalle der Roten Turner aus das Feuer auf die SA eröffnet; gleichzeitig wurde der Rest des Zuges von der NSD-Geschäftsstelle aus beschossen. Die etwa zwölf Mann starke Polizei eröffnete ihrerseits das Feuer auf die Kommunisten und drang schließlich gemeinsam mit der SA in das Gebäude ein. In der Turnhalle hatten sich die Kommunisten versammelt. Die Polizei, der trotz des Alarmzustandes die Reservemunitition verweigert worden war, hatte sich bald verschossen.

Schießereien in Berlin.

* Berlin. In der Nacht auf Sonntag und im Laufe des Sonntag selbst kam es an verschiedenen Stellen der Stadt zu Schießereien. Unbekannte Täter gaben kurz nach Mitternacht auf eine Schankwirtschaft in der Laubacher Straße mehrere Schüsse ab, wobei ein Arbeiter durch einen Rückenstich schwer verletzt wurde. Um 2.40 Uhr wurden auf eine Schankstätte in der Hubertusallee ebenfalls mehrere Schüsse abgegeben, durch die eine Person einen Oberschenkelstich erlitt. Gegen 5 Uhr 45 wurden am Nichteisportplatz in der Buchholzer Straße drei SA-Leute von sieben Kommunisten beschossen. Ein Nationalsozialist wurde dabei leicht verletzt. Die Täter entkamen; jedoch ist einer von ihnen bekannt. Um 11 Uhr wurden in der Bremer Straße zwei Nationalsozialisten von Kommunisten beschossen; verletzt wurde niemand.

Polizei schoß in Braunschweig.

* Braunschweig. Aus Anlaß einer Kreisagung der NSDAP fand am Sonntag nachmittag ein Werbermarsch der Nationalsozialisten, des Stahlhelm und anderer nationaler Verbände statt. Die Kommunisten hatten auswärtige Anhänger herangezogen, um den Zug zu stören. Die Polizei hatte daraufhin umfangreiche Sicherungsmassnahmen getroffen. In den Straßen, in denen die Ruhe und Ordnung besonders gefährdet schien, mußten Türen und Fenster geschlossen bleiben. Polizeibeamte mit Stahlhelmen und Karabinern sorgten für die strikte Durchführung dieser Ordnung. Mehrfach kamen die Einwohner der betreffenden Straßen den wiederholten Aufforderungen der Polizei nicht nach. Diese machte von der Schusswaffe Gebrauch. Dabei wurde ein 17jähriger Beteiligter im Oberschenkel getroffen, während zwei Frauen am Arm verletzt wurden. Der schwerverletzte Beteiligte ist am Montag morgen im Landkrankenhaus gestorben. Bei den beiden Frauen besteht keine Lebensgefahr.

Delegiertentagung des Hausbesitzes.

Keine Verrentung der Hauszinssteuer.

11 Berlin. Der Zentralverband Deutscher Haus- und Grundbesitzervereine, die Spitzenorganisation des deutschen Hausbesitzes, hielt am Sonntag in Gegenwart zahlreicher Vertreter der Reichsregierung, der verschiedenen Behörden und der führenden Wirtschaftsorganisationen eine am 11. Februar des Reiches beständige Delegiertentagung ab, die sich mit zwei Gegenwartsproblemen des Hausbesitzes beschäftigte, nämlich mit der beabsichtigten Verlängerung der Wohnungszwangswirtschaft und der Schaffung eines sozialen Mietrechts, sowie mit dem in letzter Zeit viel erörterten Plan einer Verrentung der Hauszinssteuer für die kommunale Umgestaltung.

Der Präsident des Zentralverbandes, Stadtrat Joseph Dumar (München), der die Tagung leitete, gab einen Überblick über die derzeitige Lage des Hausbesitzes und warnte dringend vor allen marxistischen und staatssozialistischen Experimenten. Für die Geltendmachung der deutschen Wirtschaft sei die Wiedereinführung des Hausbesitzes als normal funktionierendes Glied in dem Wirtschaftsorganismus unerlässliche Voraussetzung. Die Beseitigung der Wohnungszwangswirtschaft zum 1. April 1933 in allen ihren Teilen sei deshalb dringend notwendig; keineswegs gehe es an, das Ausnahmeregime, unter das der deutsche Hausbesitz seit länger als einem Jahrzehnt gestellt sei, in Form eines sozialen Mietrechts zu verewigen.

Die Schaffung eines sozialen Mietrechts würde einen völligen Umsturz der jetzt geltenden Rechtsordnung im Besitze haben, denn ohne gleichzeitige Umgestaltung des Hypothekensystems sowie des Abgaben- und Steuerrechts wäre das soziale Mietrecht wirtschaftlich unmöglich. Gegen den Plan, die Hauszinssteuer in eine Rentenlast umzuwandeln und die Konsolidierung der kommunalen Haushalte auf Kosten des Hausbesitzes zu vollziehen, erhob Präsident Dumar scharfen Protest. — Die Spitzenverbände der deutschen Wirtschaft hätten bereits unter dem 1. Februar dieses Jahres an die Reichsregierung eine Denkschrift mit dem Ersuchen gerichtet, von der Weiterverfolgung des Verrentungsplanes abzusehen, da alle Teile der Wirtschaft großen Schaden erleiden würden. — Präsident Dumar dankte den Spitzenverbänden für die rasche und klare Stellungnahme zu dem Verrentungsprojekt und stellte fest, daß sich durch die Unterbrechung der Denkschrift weitere mündliche Erklärungen seitens der Spitzenverbände erübrigten. — Er teilte weiterhin mit, daß die zuständigen amtlichen Stellen in mündlichen Verhandlungen ihm gegenüber die Erklärung abgegeben hätten, daß der Verrentungsplan von der Regierung nicht weiter verfolgt werde. Der Zweck der Tagung sei dadurch bereits erreicht, und ein großer Eindruck sei von Hausbesitz und Wirtschaft genommen. Zum Schluß warnte er sämtliche Kreise, insbesondere die Regierungsstellen, sich mit Hauszinssteuer-Experimenten zu befassen und dadurch erneute Unruhe in die Wirtschaft hineinzutragen; das Ziel könne nur die völlige Beseitigung der Hauszinssteuer sein.

Eine diesbezügliche Entschließung wurde unter allgemeiner Zustimmung angenommen.

Sachsens Automobil- und Motorrad-Industrie.

Dresden. Im Hinblick auf die am 11. Februar in Berlin eröffnete Deutsche Auto-Ausstellung veröffentlicht die „Sächsische Industrie“, das Organ des Verbandes Sächsischer Industrieller, interessante Zahlen über den Anteil Sachsens an der Automobil- und Motorradherstellung und -Verbreitung. Danach ist Sachsen ein günstiger Markt für die Auto- und Motorradfabrikation, denn es hat als Industriereiches und dichtbesiedeltes Land den Höchstanteil an Kraftfahrzeugen pro Kopf der Bevölkerung in Deutschland, nämlich im Jahr 1932 1 Kraftfahrzeug auf je 34 Einwohner. Die Zahlen für die einzelnen Großstädte betragen in Dresden 33 Einwohner, in Chemnitz 35, in Leipzig 37 und in Plauen 41 Einwohner gegenüber einem Reichsdurchschnitt von 43 Einwohnern und der Stadt Berlin mit 38 Einwohnern. Die günstigsten Zahlen weisen auf München mit 24, Stuttgart mit 29 und Nürnberg mit 21 Einwohnern. Der Bestand an Kraftfahrzeugen stellte sich am 1. Juli 1932 in Sachsen auf 82 689 Kraftwagen, 47 474 Verlenkraftwagen und 15 686 Motorfahrzeuge. Der Produktionswert der sächsischen Auto- und Motorradindustrie belief sich im Jahre 1929 — neuere Zahlen liegen noch nicht vor — auf 145,2 Millionen Mark gegenüber 993,9 Millionen Mark im Deutschen Reich. Beispielt wurden in der sächsischen Kraftfahrzeug-Industrie 1925 etwa 11 000 Verlen und 1929 noch etwa 10 000. Repräsentantin der Verlenkraftwagenherstellung in Sachsen ist heute die neugegründete Auto-Union, die die bekannten Werke Audi, DAW, Horch und Wanderer umfaßt. Von dem deutschen Gesamtabsatz an Verlenkraftwagen im ersten Halbjahr 1932 entfielen wertmäßig bei den Verlen auf 2,1 Mrd. Mark auf die Auto-Union 15,8 Prozent, über 2,1 Mrd. Mark auf die Auto-Union 18,1 Prozent. Die Motorradfabrikation der Auto-Union erstreckt sich hauptsächlich auf die DAW-Motoren, die an den Zulieferern an Kraftwagen bis 200 cm in Deutschland im Jahr 1932 mit rund einem Drittel beteiligt, während der Anteil der DAW-Motoren über 200 cm sich auf etwa 23 Prozent belief.

Beseitigung der handelspolitischen Schwierigkeiten zwischen Deutschland und Argentinien.

Berlin (Funkpruch). In der Verhandlung zwischen Argentinien und Deutschland über die Ausräumung der in den letzten Wochen entstandenen handelspolitischen Schwierigkeiten haben nunmehr zu einer Verständigung geführt. Die argentinische Regierung hat sich bereit erklärt, das mit Chile abgeschlossene Handelsabkommen so zu ändern, daß die bisherige Diskriminierung der deutschen Einfuhr praktisch völlig beseitigt und Deutschland mit den übrigen in Argentinien meistbegünstigten Ländern gleichgestellt wird. Die deutsche Regierung hat daraufhin beschlossen, die Verordnung vom 20. Dezember 1932 über die Anwendung der Zollsätze des Oberzolltarifs auf einzelne argentinische Erzeugnisse mit Wirkung vom 9. Februar 1933 wieder aufzuheben.

Unterredung Rodolm—Paul-Boncour.

Genf (Funkpruch). Ueber die heutige Unterredung zwischen Reichsminister Rodolm und Paul-Boncour verlautet, daß die beiden Delegierten das Programm für die Sitzung des Hauptausschusses, der heute nachmittag zusammentritt, besprochen haben.

Es befindet sich, daß die deutsche Delegation die von ihr amnestierten Ergänzungen und Änderungen des englischen Arbeitsprogramms in schriftlicher Form der Konferenz einreicht hat. Die deutschen Vorschläge stellen zum Teil den Niederlag der mündlichen Besprechungen dar, die über das englische Arbeitsprogramm in den letzten Tagen fortgesetzt zwischen der deutschen und englischen Delegation stattgefunden haben. Die beziehen sich ausschließlich auf den militärtechnischen Teil des englischen Programms, der heute vom Hauptausschuß der Hauptabstimmungskommision beraten wird.

Bischof Teufel gestorben.

Bermannstadt (Funkpruch). Der Bischof der Siebenbürgisch-Sächsischen Landeskirche Friedrich Teufel ist gestern im Alter von 80 Jahren hier gestorben. Dr. Dr. Teufel, der am 16. September 1852 in Schäßburg geboren war, stand von 1908 bis zu seinem im Vorjahre wegen hohen Alters erfolgten Rücktritt an der Spitze der Siebenbürgischen Landeskirche und hat sich weit über die Grenzen seines Landes hinaus nicht nur als Seelsorger, sondern auch als Vorkämpfer des Deutschtums und als Geschichtsschreiber der Siebenbürger-Sachsen einen Namen gemacht. In dieser Wirklichkeit, wie in seinem kirchlichen Amte führte er die Tradition fort, die sein Vater, Bischof Georg Daniel Teufel in langem und fruchtbarem Wirken entwickelt hatte.

Noch zwei Tote

In Leutmannsdorf (Kr. Schmiednitz) wurde der SA-Führer Eitel durch zwei Schüsse niedergeschossen. Die Schüsse sollen von in einem Gehäus verdeckten Kommunisten abgegeben worden sein. — Bei einer Schlägerei zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten in Dortmund wurde ein 47jähriger Kommunist erschossen; der Täter ist noch nicht ermittelt.

Geheimjender beschlagnahmt.

Berlin. In der Wohnung eines Bildhauers, der als Zeitschriftenverkäufer am Belle-Alliance-Platz in Berlin ist am Freitagabend von der Polizei eine im Haus befindliche Empfangs- und Sendestation beschlagnahmt worden. Durch Sachverständige wurde festgestellt, daß der Bau noch nicht soweit fortgeschritten war, um die Fittler-Rede aus dem Sportpalast zu hören. Wegen der Beteiligten, die vorübergehend festgenommen und dann wieder auf freien Fuß gesetzt worden sind, ist ein Strafverfahren eingeleitet worden.

Eine Pariser Großbank schließt ihre Schalter.

Paris. Eine Pariser Großbank, die Société centrale des Banques de province, die in ganz Frankreich eine Anzahl von Zweigstellen unterhält, hat sich am Sonntagabend gezwungen gesehen, ihre Schalter zu schließen. In einer Mitteilung der Direktion heißt es unter anderem, daß sich die Bankleitung zur Verantwortung der gerichtlichen Liquidation gezwungen gesehen habe, um die Interessen der Kunden zu wahren. Sie hoffe, diese hundertprozentig entschädigen zu können.

Letzte Funkpruch-Meldungen und Telegramme vom 13. Februar 1933.

Selbstmord aus Angst vor dem Gefängnis. Berlin (Funkpruch). Der 43-jährige Buchhalter und Revisor des Reichsverbandes der deutschen Luftfahrtindustrie, August Kern, schoß sich heute früh eine Kugel in den Kopf, als ihn Polizeibeamte zur amangewiesenen Vorführung aus seiner Wohnung in Bohlendorf abholen wollten. Kern, der im vorigen Jahre bei dem Verbandsan-nähernd 100000 M. unterschlagen hatte und dafür eine Gefängnisstrafe verbüßen muß, sollte heute dem Gefängnis zugeführt werden.

Von Baden und Selbstes Meise nach Neunkirchen. Berlin (Funkpruch). Reichsanwalt von Baden und Reichsarbeitsminister Seltsch sind heute mittag mit dem Flugzeug nach Neunkirchen gefahren. Von dort begeben sie sich nach Neunkirchen.

Die Trauerfeierlichkeiten für die Opfer des Neunkirchner Unglücks. Saarbrücken (Funkpruch). Die Zahl der in Neunkirchen geborenen Toten hat sich inzwischen auf 55 erhöht. Die Trauerfeierlichkeiten und die Beisetzungen finden am Dienstag nachmittag 3 Uhr am Unteren Markt in Neunkirchen statt. Es wird außer dem Generalsuperintendent der Rheinprovinz Dr. Stoltenhoff und dem Weibbischof Dr. Moench von Trier niemand sprechen.

Kein politischer Mord, sondern Unfalltod. Breslau (Funkpruch). Die das Landratsamt Schmiednitz mittelst. ist der SA-Mann Eitel aus Leutmannsdorf nicht erschossen worden, sondern einem Unfalltod zum Opfer gefallen. Er ist auf einer Fahrt nach Neurade, Kreis Waldenburg, mit dem Wabe gestürzt und den dabei erlittenen Verletzungen erlegen.

Zustimmung der VRS zur Verlängerung des Reichsbank-Kredit. Basel (Funkpruch). Wie der B.V.-Handelsdienst erfährt, hat der Verwaltungsrat der Bank für internationalen Zahlungsausgleich in seiner heutigen Sitzung die Verlängerung des Kredites der VRS an dem der Reichsbank gewährten Kredit von zur Zeit noch 86 Millionen Dollar für weitere 3 Monate beschlossen. Der Kredit war bis 4. März befristet.

Drucksachen

Kataloge + Werbungsdrucksachen Drucksachen f. Handel, Industrie

Langer & Winterlich

Riesa, Goethestraße 59 + Telefon 20

Reichswinterwetterdienst.

Wald Arzeng (Alpen): Temp.: -8, Schneehöhe 63 Zentimeter, Pulverschnee, Sport sehr gut. Fichtberg: Temp.: -6, Schneehöhe 60 Zentimeter, Pulverschnee, Sport sehr gut. Schneefernerhaus: Temp.: -8, Schneehöhe 230 Zentimeter, Pulverschnee, Sport sehr gut. Glaser Schneberg (Säsel, Geb.): Temp.: -2, Schneefall, Schneehöhe 46 Zentimeter, 3-5 Zentimeter, Reuschnee, verweht, Sport gut. Neittragerbaude: Temp.: -6, Schneefall, Schneehöhe 70 Zentimeter, 1-2 Zentimeter Reuschnee, Pulverschnee, Sport sehr gut.

Bericht über den Schlachtviehmarkt am 13. Februar 1933 zu Dresden.

Schlachtviehgattung und Werklaffen	Stückzahl	Preis
Rinder: A. Ochsen (Kauftrieb 223 Stück):		
1. Vollfl., ausgewästete, höchsten Schlachtw. 1. junge 2. ältere	25-31	54
2. sonstige vollfleischige 1. junge 2. ältere	24-27	50
3. fleischige 1. junge 2. ältere	20-23	42
4. gering genährte	17-19	40
5.	13-15	35
B. Bullen (Kauftrieb 356 Stück):		
1. jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwertes	25-28	46
2. sonstige vollfleischige oder ausgewästete	22-24	40
3. fleischige	18-20	37
4. gering genährte	—	—
C. Kühe (Kauftrieb 298 Stück):		
1. jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwertes	24-27	47
2. sonstige vollfleischige oder ausgewästete	19-23	40
3. fleischige	13-17	32
4. gering genährte	10-12	29
5. halbfleiner Weiberinder	—	—
D. Färsen (Kälbinnen) (Kauftrieb 41 Stück):		
1. vollfleisch., ausgewästete höchsten Schlachtwertes.	28-30	53
2. sonstige vollfleischige	23-27	30
E. Fresser (Kauftrieb 56 Stück):		
mäßig genährtes Jungvieh	—	—
Fälber (Kauftrieb 858 Stück):		
1. Toppellender bester Mast	—	—
2. beste Mast- und Saugfälsber	32-38	58
3. mittlere Mast- und Saugfälsber	25-32	50
4. geringe Fälsber	23-27	46
5. geringste Fälsber	—	—
Schafe (Kauftrieb 897 Stück):		
1. beste Rastlamm- und jüngere Mastlamm	32-35	67
2. Stallmast	25-30	59
3. mittlere Mastlamm, ältere Mastlamm und	20-24	58
4. gutgenährte Schafe	15-19	50
5. fleischiges Schafvieh	—	—
6. geringgenährte Schafe und Lämmer	—	—
Schweine (Kauftrieb 2070 Stück):		
1. Fettchweine über 300 Pfd.	37-38	47
2. vollfleischige Schweine von 240-300 Pfd.	36-37	47
3. vollfleischige Schweine von 200-240 Pfd.	34-35	47
4. vollfleischige Schweine von 160-200 Pfd.	33-34	47
5. vollfleischige Schweine von 120-160 Pfd.	31-32	45
6. fleischige Schweine unter 120 Pfd.	—	—
7. Sauen	32-34	44

Ueberstand: 45 Ochsen, 64 Bullen, 37 Kühe, 170 Schafe, 29 Schweine.

Geschäftsgang: Rinder schlecht, alles andere langsam.

Amlich festgesetzte Preise an der Produktenbörse zu Berlin

Getreide und Cerealien pro 1000 kg, sonst pro 100 kg in Reichsmark

	11. Februar	13. Februar
Weizen, märkischer		
per Oktober	188,00—109,00	188,00—190,00
per Dezember	—	—
per März	204,50—202,50	206,00—204,75
per Mai	206,50—207,50	208,75—208,00
Tendenz: fester		
Weggen, märkischer		
per Oktober	154,00—136,00	154,00—156,00
per Dezember	—	—
per März	164,50—165,00	165,50—165,00
per Mai	166,50—167,50	168,25—167,75
Tendenz: fester		
Gerste, Brauergerte		
per Oktober	165,00—175,00	165,00—175,00
per Dezember	158,00—164,00	158,00—164,00
per März	—	—
per Mai	—	—
Tendenz: ruhig		
Ocker, märkischer		
per Oktober	114,00—117,00	114,00—117,00
per Dezember	—	—
per März	123,00—123,50	—
per Mai	126,50—126,25	126,50—126,00
Tendenz: stetig		
Weizenmehl per 100 kg, fe. Berlin		
br. incl. Sack (feinste Marken über Ostia)	22,50—23,75	22,50—23,75
Tendenz: —		
Weggenmehl per 100 kg, fe. Berlin		
br. incl. Sack	19,50—21,50	19,50—21,50
Weizenkleie frei Berlin	8,00—8,40	8,00—8,40
Weggenkleie frei Berlin	8,70—9,00	8,70—9,00
Weizenkleie-Relasse	—	—
Raps	—	—
Reinsoja	—	—
Wittoriaerbsen	20,00—23,00	20,00—23,00
kleine Speiseerbsen	19,50—21,00	19,50—21,00
Futtererbsen	12,00—14,00	12,00—14,00
Beluchsen	12,00—13,50	12,00—13,50
Werböhnen	12,50—15,00	12,50—14,00
Widen	13,50—15,50	13,50—15,50
Lupinen, blaue	8,00—10,00	8,00—10,00
gelbe	11,50—12,75	11,50—12,75
Sorabella, neu	17,00—23,00	17,00—23,00
Rapskuchen, Basis 38%	—	—
Reinkuchen, Basis 37%	10,40	10,40
Trockenschmalz	8,60	8,60
Soya-Extraktionsrückst., Bas. 45%, Kartoffelkuchen	13,00—13,20	13,00—13,20
Speisefarbstoffen	—	—
Allgemeine Tendenz: fester		

Weiterhin schleppend

war das Geschäft am Produktenmarkt. Vor allem sind die erheblichen Forderungen kaum nachgiebig, so daß die Gebote der Mühlen und des Handels schwer damit in Einklang gebracht werden können. Am Promptmarkt war das Preisniveau bei geringen Umsätzen gut behauptet. Im Zeitmarkt hatte die Staatliche Gesellschaft bereits vor dem ersten Notierungen mehrfach Material aufgenommen, so daß die Feststellung der amtlichen Preise verhältnismäßig wenig Angebot vorlag. Weizen eröffnete bis 1 1/2 Mark, Roggen bis 1/2 Mark über Sonnabend-Niveau, wobei sich die Notiz für Meißelung wieder erweitert haben. Weizen- und Roggenmehl haben sehr schleppenden Absatz, obwohl die Mühlen ihre Forderungen nicht erhöht haben. Für Hafer zeigt sich vereinzelt etwas Konsum-Nachfrage, und bei möglichem Inlandsangebot war das Preisniveau gut behauptet. Gerste ruhig.

Eigenwirtschaft der Arbeitsdienstlager.

Beim Reichsverband des deutschen Handwerks mehren sich die Klagen über die zunehmende Eigenwirtschaft in den vom freiwilligen Arbeitsdienst unterhaltenen Lagern. So sind den Berichten nach eine Reihe früher selbständiger Handwerker eingestellt worden, um im Lager die Arbeiten ihres Berufes fortzusetzen. Das trifft u. a. zu für Schlachter, Bäcker, Friseur, Schneider, Schuhmacher, Maler usw. So verständlich auch für das Handwerk das Bestreben bleiben dürfte, die Untkosten der Arbeitslager für Verpflegung, Bekleidung, sowie Instandhaltung der Räume möglichst zu begrenzen, so geht doch diese Eigenwirtschaft über das Maß des Erträglichkeit hinaus. — In einer einmündigen Darstellung an den Reichskommissar für den freiwilligen Arbeitsdienst weist der Reichsverband des deutschen Handwerks darauf hin, daß die gewilderte Betriebsamkeit des Eigenbedarfs das Gesamtmaß der Inanspruchnahme der Handwerksbetriebe verringert und so zu einer weiteren Schrumpfung der wirtschaftlichen Betätigung des Berufsstandes führt. Wenn man auf der einen Seite die arbeitslosen Jugendlichen in Betätigung zu bringen sucht, so darf hierdurch die wirtschaftliche Betätigung des Gewerbes, als Ganzes gesehen, nicht eingesen werden, da ja sonst durch die Beschäftigung der Jugendlichen andere Personen wieder zur Arbeitslosigkeit verurteilt werden. Der Reichskommissar wird gebeten, die Eigenwirtschaft der Arbeitsdienstlager auf das Maß zurückzuführen, daß auch sonst durch die private Hauswirtschaft gegeben ist.

Der neue Kraftfahrzeug-Führerschein Klasse 4.

Da in seiner letzten Sitzung hatte der Reichsrat eine Verordnung über Änderungen der Bestimmungen des Kraftfahrzeugverkehrs beschlossen, die in der Hauptsache in der Schaffung einer neuen Führerscheinklasse für Kleinwagen mit Verbrennungsmotoren bis zu 400 Kubikzentimeter und in der Zusammenlegung der Führerscheinklassen 3a und 3b in eine Klasse 3 besteht.

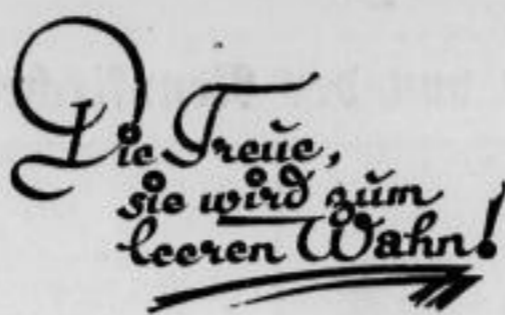
Die praktische Bedeutung der neuen Führerscheinklasse 4 liegt nun darin, daß für sie die vereinfachten Bestimmungen für Kraftfahrer gelten, d. h. man bedarf zur Erlangung des Führerscheins 4 nicht eines ärztlichen Zeugnisses, part also die Gebühren hierfür und zahlt für die behördlichen Leistungen die niedrigeren Gebühren der Kraftfahrer, so z. B. für eine Tagesbescheinigung 10 RM statt 20 RM und für das polizeiliche Kennzeichen sowie den Führerschein 3 RM statt 5 RM. Schließlich erfordert auch die Ausbildung nur noch einen Betrag, der kaum halb so hoch ist wie zur Erlangung des Führerscheins 3.

Die Vereinfachung erfolgt daneben nach dem Wagen-Tarif, beträgt also z. B. bei einem 400 Kubikzentimeter-Motor 50 RM jährlich, während sie bei einem Kraftwagen mit Motorstärke 35 RM beträgt.

Der den Führerschein der Klassen 1, 2 oder 3 besitzt, darf ohne weiteres Wagen der Klasse 4 fahren, wer den Führerschein 4 ein Jahr lang besitzt, erhält auf Antrag ohne weitere Prüfung die Fahrerlaubnis für Kraftwagen.

Unberührt bleiben die Bestimmungen über die Klein-Kraftwagen bis 200 Kubikzentimeter (Steuer- und Führerscheinfreiheit). Weichen bleiben weiter die Bestimmungen über Kraftwagen, als welche Kraftfahrzeuge gelten, die auf nicht mehr als drei Rädern laufen und nicht mehr als 350 Kilogramm wiegen. Während aber für letztere, wenn sie insolge schwererer Ausbauten das Gewicht von 350 Kilogramm überschreiten, bisher die Bestimmungen für Kraftwagen der Klasse 3 galten, insbesondere hinsichtlich Führerschein, Steuer und Gebühren, fallen sie künftig unter die neue Klasse 4 mit deren Vereinfachungen bezüglich Gebühren und sonstigen ärztlichen Zeugnisse.

Kraftfahrzeuge, welche nicht mehr als 350 Kilogramm wiegen, aber auf vier Rädern laufen und bisher als Kraftwagen der Klasse 3 anzusehen waren, fallen künftig ebenfalls unter die Klasse 4.



Schon mancher Geschäftsmann mußte das erfahren, wenn er glaubte, auf die Treue seiner Kundschaft bauen zu können. Wenn er mit seiner Kundschaft und der Loyalität nicht in steter Fühlung bleibt, so wird die vermeintliche Stammkundschaft eines Tages nicht mehr ausreichen, seinen Geschäftsbetrieb rentabel zu erhalten. Jeder Kaufmann hat heute die Zeitungszeitschriften dringend nötig! Die Konkurrenz wird immer bemüht sein, ihren Kundenkreis zu vergrößern. Dies gelingt ihr auch mit planmäßiger Anzeigenreklame. Wenn auch eine gewisse Gewohnheit das kaufende Publikum zum Teil keine alten Bezugswahlen immer wieder anschauen läßt, so wird diese Gewohnheit durch dauernde Qualität- und Quantitäts-Angebote der Konkurrenz doch einmal überwunden. Mit der Treue der Kundschaft darf der heutige Geschäftsmann niemals rechnen.

Die Zeitungsanzeige wird von keinem anderen Werbemittel an Verbreitung je erreicht werden. Alle großen Firmen von Weltweit haben ihren Namen durch die Zeitung populär gemacht. Auch in dieser Zeit versanken viele von ihnen der Zeitungsanzeige Rentabilität und sogar Aufschwung.

Die Anzeige im Niefer Tageblatt, die von Zeit zu Zeit wiederkehrt, hat ihren Zweck noch nie verfehlt!

Die Stromlinie im Karosseriebau.

Von Otto Müller, Stellmadermeister, Karosserie- und Wagenbautechniker, Wirta.

Stromlinien- bzw. Tropfenautos, deren Karosserien nach den Gesetzen der Luftdrucklehre konstruiert sind, wurden auf den Autoausstellungen in Berlin im Jahre 1921/22 von den Firmen Kumpfer, Selbe, Dixi, Apollo und Ley erstmalig gezeigt und praktisch im Gebrauch vorgeführt. Ihre Formen waren verschiedenartig und ließen starke Abweichungen einer Normalkarosserie gegenüber erkennen. Die Formenveränderung resultierte zunächst aus rein wirtschaftlichen Momenten, das Fahrgestell erhielt nur die allergeringsten Veränderungen und mußte der Karosseriekonstrukteur auf die Verwendung normaler Fahrgestelle weitgehendst Rücksicht nehmen. Diese Rücksichtnahme auf das Fahrgestell beeinträchtigt naturgemäß die Formgebung der Karosserie beträchtlich, wodurch sich nicht einwandfreie Windablaufverhältnisse ergeben mußten. Will man den Luftwiderstand eines schnellfahrenden Fahrzeuges auf ein Minimum herabsetzen, so ist es unbedingt notwendig, daß das Fahrgestell und der Aufbau nach den im Schiff-, Flugzeug- und Luftschiffbau maßgebenden Grundregeln gebaut werden. Diese wichtigen Grundregeln erlachte Kumpfer und baute die Karosserie sowie das Fahrgestell in Tropfenform. Beide vereinigt, ergaben ein Fahrzeug mit geringem Luftwiderstand, das sich im praktischen Gebrauch bewährt haben soll. Leider wurde die Weiterentwicklung dieses Fahrzeugtyps durch die geringe Nachfrage stark gehemmt und die Fabrikation mußte eingestellt werden.

1930 tauchte plötzlich ein Stromlinienwagen auf, der von dem englischen Luftschiffkonstrukteur Deneikow

Burnet konstruiert wurde, der Wagen sollte durch die erhebliche Verminderung des Luftwiderstandes eine Brennstoffersparnis von 50 Prozent gebracht haben.

Wichtig zu bemerken, daß Prof. ing. Firkow in Nr. 19 D. F. Z. 1932 schreibt, die Bemühungen, der Karosserie Stromlinienform zu geben, sind bisher trotz zahlreicher zeichnerischer Versuche und Modellbauten gescheitert.

So wünschenswert die Stromlinie in der Karosserie für den Wagenbau wäre, ist eine solche Form doch mit Rücksicht auf Bequemlichkeit verbunden.

Bis auf den heutigen Tag ist jedoch noch kein Stromlinienprofil gefunden worden, das sich in der Karosserie für den Wagenbau verwenden ließe. Sollte man das mit den bisher bekannten Profilen versuchen, so befürchte die Wagen eine verkehrstechnisch unsulässige Länge. Die Unterbringung eines solchen Wagens dürfte auch Schwierigkeiten machen, weil die Autoboxen und Garagen nicht die nötige Tiefe haben.

Es wird bei der Gestaltung der sogenannten Stromlinienkarosserie strömungsphysikalisch festgestellt, daß man vergeblich die Stromlinie sucht.

Vollkommen unverständlich erscheint die Bemühung, ausfinden der Karosserieform den Motor unmittelbar auf die Hinterachse zu setzen. Die daraus resultierenden Nachteile dürften jedem Fachmann bekannt sein.

Angeht es dieser Nachteile fragt es sich, ob es lohnt, ausfinden einer gewollten Verminderung des Luftwiderstandes und damit der Motorleistung auf die alten erprobten Karosserien zu verzichten.

Es liegt viel näher, die alten schon und erprobten Bauarten in ihren Einzelteilen aerodynamisch richtig zu gestalten, als zu vollkommen neuen, die Fabrikantenkosten des Wagens vergrößern und Formen überzugeben.

Durch richtig gestaltete Kotflügel, durch den Einbau der Scheinwerfer in die Motorhaube oder den Kühler, durch Profilierung der Stoßstangen und Verkleidung des Rahmens von unten zur Verminderung der Wirbelbildung unter dem Wagen, durch ein profilartig gestaltetes Verdeck läßt sich weitgehendes erreichen.

Eine möglichst geringe Höhe der Karosserie ist eine Hauptforderung für das gute Aussehen derselben. Ein auf diese Art karoszierter Wagen wirkt sehr schön, wenn er bei einer Länge von 5000 Millimeter höher als 1300 bis 1400 Millimeter wird.

Reichsbannerzeitung verboten.

Berlin. Einer Mitternachtswache zufolge ist das Bundesorgan „Das Reichsbanner“ vom Oberpräsidenten der Provinz Sachsen wegen zweier Aufsätze auf 14 Tage verboten worden. Der Grund wird in böswilliger Verächtlichmachung der Reichsregierung und insbesondere des Reichsministers Goering erblickt. Die Bundesleitung des Reichsbanners hat gegen das Verbot Beschwerde eingelegt.

Die „Rote Fahne“ verboten.

Berlin. Der Berliner Polizeipräsident hat am Sonnabend mit sofortiger Wirkung bis einschließlich zum 25. Februar 1933 auf Grund des Paragraphen 9 der Verordnung des Reichspräsidenten vom 4. Februar 1933 die Zeitung „Die Rote Fahne“ verboten. Das Verbot umfaßt auch die in ihrem Verlage erscheinenden Kopfbücher der Zeitung sowie jede andere neue Druckschrift, die inhaltlich als die alte darstellt oder als ihr Ersatz anzusehen ist. Anlaß zu dem Verbot haben einige Artikel in der Nr. 36 der „Rote Fahne“ vom 11. Februar 1933 gegeben, in unmissverständlichem Maße zum Generalkrieg wie auch zum gewalttätigen Umsturz aufgefordert wird.

Im Streit erschossen.

Hochheim. Der 23-jährige Dreher Krud, der sich in Begleitung seines Bruders und eines Freundes befand, geriet gestern vor einem Hotel mit zwei Polizeioffizieren in Streit. Einer der Polizeioffiziere gab einen Schuß auf Krud ab, der diesen tödlich verletzete.

Wäsche kaufen? Keine Bange, Wäsche hält noch mal so lange, und das Waschen ist so leicht, wenn mit BURNUS eingeweicht.

Die große schmutzlösende Wirkung des BURNUS beruht auf seinem Gehalt an Enzymen (d. s. Verdauungssäfte). Diese Enzyme haben die Eigenschaft, den Schmutz gleichsam zu verdauen, können aber ihrer ganzen Natur nach niemals die Wäschefaser angreifen. BURNUS ist in einschlägigen Geschäften erhältlich in Dosen zu 20 und 49 Rpf. Interessante Druckschriften über das einfache und billige BURNUS-Waschverfahren kostenlos durch die AUGUST JACOBI A.G., DARMSTADT



Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

Er sagte es so um Entschuldigung bittend, daß Lore's Mißtrauen wieder verschwand. Vielleicht war sie wirklich so sehr schwerbütig und zu deutsch, um die leichte Galanterie eines Romanen zu verstehen.

Ihren Pelzmantel zusammengefaßt, ging sie, schmal und schlank, neben Chirot die Treppen hinunter.

Die weiche Seite des Kleides glitt in schönen Falten um ihre Hüfte.

Anten winkte Monsieur Chirot ein Auto heran und half Lore ritterlich hinein.

„Ich komme mir vor wie in einem Märchen“, meinte Lore von Juniüs lächelnd. „So elegant bin ich, seitdem ich meine Eltern nicht mehr habe, nie mehr abends zu einem Ausgang eingeladen worden.“

Das Märchen ist sehr beschneiden, Mademoiselle. Aber vielleicht, daß es einmal schöner und wirklicher wird.“

Lore sah Chirot schnell von der Seite an. Aber er schweig schon wieder, und sie wußte nicht, was seine Worte bedeuteten.

Bald sah sie neben Chirot in einer eleganten Loge des großen Hippodromes und sah mit kindlicher Freude auf das glänzende Bild, das sich entwickelte. Unaufhörlich strömten neue Menschen in das Parkett. Die Logen und Ränge füllten sich mit buntenfarbigen Toiletten der Damen, neben denen als ruhiger Ton das Schwarz der Fracks und Abendanzüge stand. Chirot, in tadellosem Abenddreh, sah etwas zurückgelehnt und beobachtete verstoßen seine junge schöne Begleiterin, die kein Auge von dem bunten Bild abwandte, das sich ihr entrollte. So hatte er Ruhe, sie zu beobachten.

Er mußte sich ansehen, daß Lore von Juniüs jetzt in der

großen Abendtoilette noch viel schöner war, als selbst seine Kenneraugen es vermutet hatten. Seine Blicke tasteten ihre ganze Erscheinung ab. Von dem Goldbraun des sprühenden Haars, den seelenvollen, braunen Augen in dem süß geschnittenen MädchenGesicht, über den mattenlosen Hals und die zart geformten Schultern. Tasteten ihre Gestalt ab, die in dem eng anschließenden, gelblichen Kleid deutlich zur Geltung kam. Wirklich, die Schönheit dieser jungen Deutschen konnte sich mit derjenigen weltberühmter Schönheiten messen.

Die Ähnlichkeit mit Jeannette Mornier trat jetzt in der großen Abendtoilette noch viel stärker hervor. Wie sich dieses junge Mädchen bewegte, wie sie den Kopf hielt, die Art, in der ihre Hände nach dem Programm griffen, den Mantel ein wenig um die Schulter legten und wieder fallen ließen, alles atmete so viel unbewußte Grazie und lässige Sicherheit, wie sie eine raffinierte Mondäne niemals aufbringen konnte.

Man mußte alles versuchen, um sie zu dem zu bestimmen, was man von ihr wollte. Sie würde ein ideales Double für die verderbte Jeannette sein, und sie würde...

Die geheimen und gierigen Gedanken Chirots wurden unterbrochen, denn aus einer Loge grüßte ihn ein Herr mit einer leichten Verbeugung. Und nun wandte sich auch Lore zu ihm und verlangte von ihm die Namen verschiedener prominenter Menschen zu wissen, die hier und da kurz vor Beginn der Vorstellung auf ihre reservierten Plätze sich niederließen. Schon wurde es auch dunkel im Hause, und die Overtüre, die ein junger, bekannter Komponist zu dem Film geschaffen, begann. Nun hob sich der schwere Vorhang aus rotem und schwarzem Samt, und die Vorstellung begann.

Lore von Juniüs beugte sich vor. Die junge Schauspielerin, die da auf der Leinwand erschien — nein, es war doch nicht möglich — sie sah ihr selbst doch zum Bewecheln ähnlich. Sie hatte dieselbe Gestalt, denselben Schnitt des Gesichts, dieselbe Art, den Kopf zu wenden, nur Auge und Mund wirkten anders. Vielleicht war das die Untermauna, vielleicht war es auch etwas Seelisches.

Lore, in ihrer Reinheit, empfand es nicht, was es war. Aber Chirot empfand es so stark wie nie zuvor.

Jeannette Mornier da auf der Leinwand war nur ein schlechtes Ebenbild des Mädchens, das da in dem gelben Kleid neben ihm sah und mit angespannter Aufmerksamkeit dem Film folgte.

Je weiter das Spiel fortschritt, desto mehr glaubte Lore von Juniüs sich verzaubert. Immer sah sie da auf der weißen Leinwand ihr Ebenbild sich bewegen, sprechen, lachen, weinen und ein fremdes Schicksal erleben. Wäre es nicht der andere Tonfall, der etwas helle, nasale Klang der französischen Stimme gewesen, wäre nicht auch der Text französisch gesprochen worden, Lore hätte geglaubt, sich selbst auf der Leinwand zu sehen.

Mit verzehrender Aufmerksamkeit verfolgte sie den Fortgang der Handlung, die sie in ihrer Seele miterlebte. Es war die Geschichte eines jungen, vertrauenden Mädchens, das seinen ersten Liebesstummer erlebt und von dem Geliebten durch widrige Umstände getrennt wird. Als die Schauspielerin auf der Leinwand im ersten Weh des Trennungsschmerzes zusammenbrach, da fühlte Lore, wie es ihr heiß in die Kehle drang. Es war ja ihr eigenes Schicksal, das ihre Doppelgängerin da erlebte, ihr eigenerummer, ihre eigene Einsamkeit.

So tief war sie in die Verzauberung des Spieles gefangen, daß sie sich ganz verwirrt umsaß, nun der erste Akt vorüber und das Licht wieder aufblinnte.

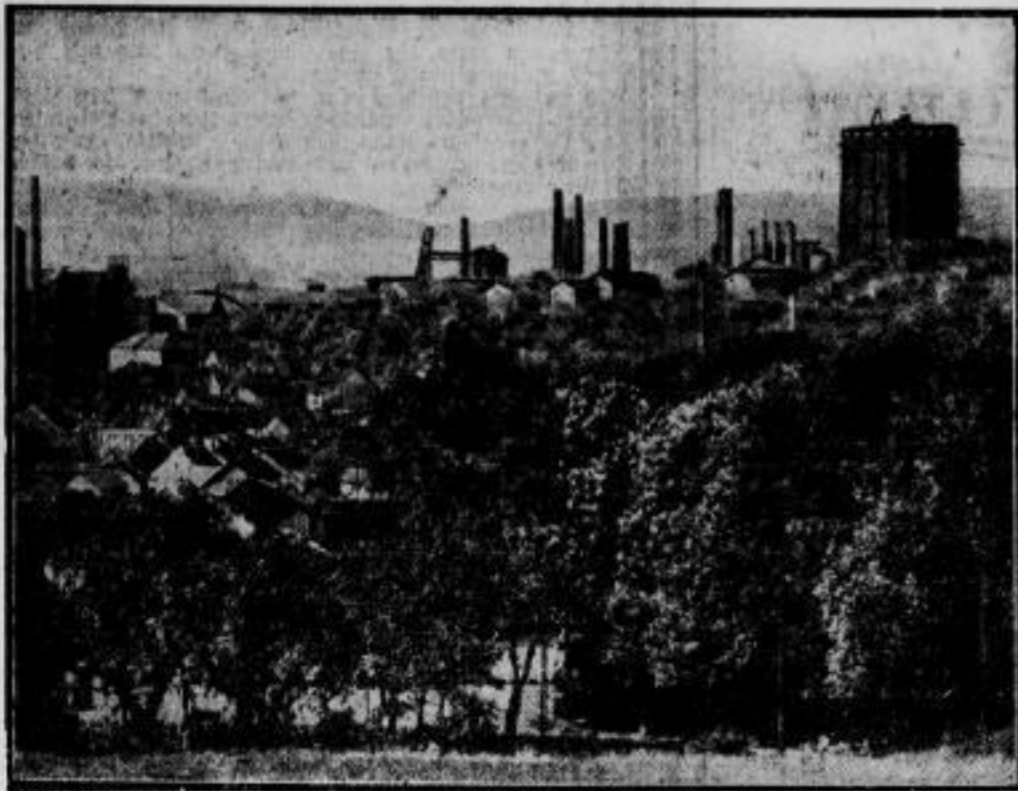
Verstoßen fuhr sie sich mit der Hand über die Augen und sagte zu Chirot, der sie aufmerksam beobachtet hatte:

„Sie haben vorhin gesagt, Monsieur, daß das Märchen noch weiterginge. Es kommt mir nun wirklich so vor. Schmeicheln Sie mir oder hat diese junge französische Schauspielerin, die die Hauptrolle spielt, große Ähnlichkeit mit mir selbst?“

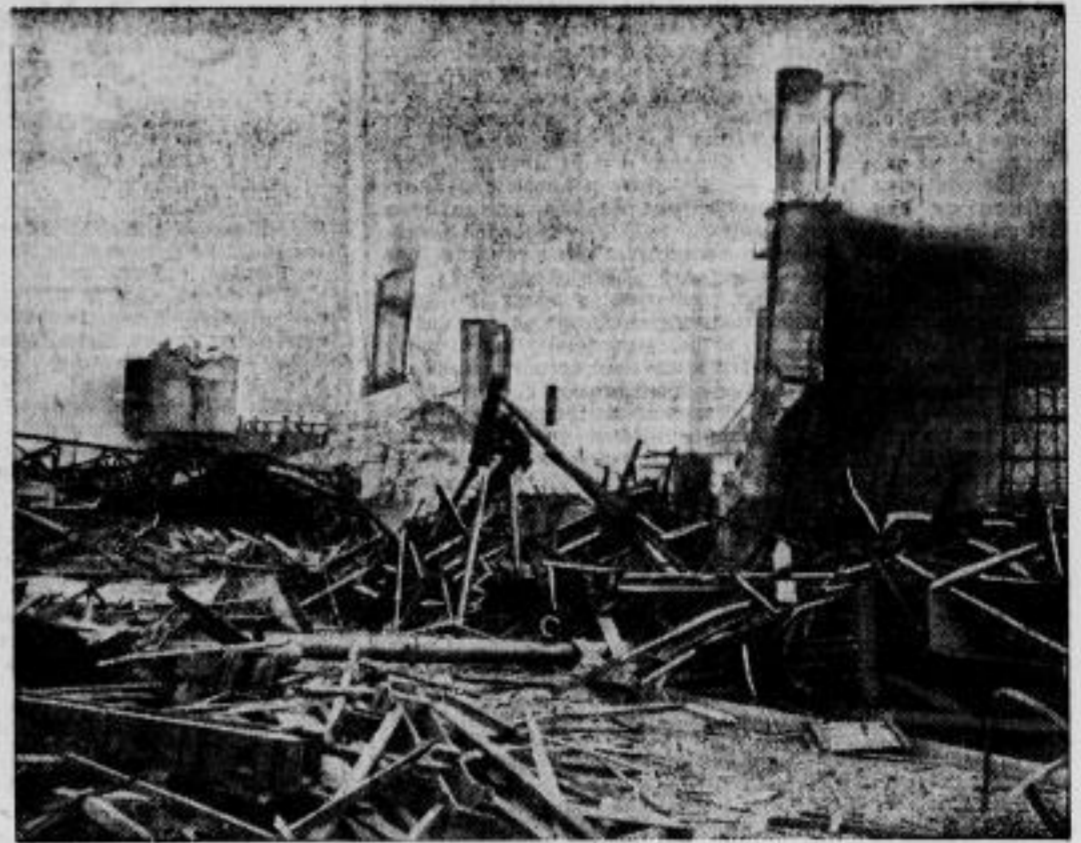
„Sie schmeicheln sich durchaus nicht, Mademoiselle. Im Gegenteil. Die kleine Jeannette Mornier ähnelt Ihnen außerordentlich. Aber sie reicht in ihrer ganzen Art nicht im entferntesten an Sie heran. Wie finden Sie übrigens ihr Spiel?“

Urinb vom Torgn in Bild und Wort.

Die ersten Originalbilder von der Reunfirchener Explosionskatastrophe.



Hier ereignete sich die furchtbare Explosionskatastrophe. Unsere Aufnahme zeigt die Stadt Reunfirchen im Saargebiet, die durch die Explosion des rechts im Vordergrund sichtbaren Gasbehälters schwer heimgesucht wurde.



Der Schauplatz der entsetzlichen Katastrophe. Blick auf die völlig zerstörten Fabrikanlagen der Reunfirchener Eisenwerke.



In den Straßen der zerstörten Stadt. Eine Straße der Unglückshadt Reunfirchen; durch den gewaltigen Luftdruck sind hier sämtliche Dächer abgedeckt worden.



Bergungsarbeiten. Feuerwehrleute suchen nach Toten und Verletzten, die unter den Schuttmassen begraben liegen.



Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

„Oh, ich finde es ausgezeichnet. Nur manches, zum Beispiel die Szene, wo sie ihrem Geliebten nachschaut, das würde ich anders spielen“, meinte Lore lebhaft und noch ganz im Banne des Stückes.

„Ich würde da nicht so viele Bewegungen machen. Ich würde ganz still dastehen und die Arme ganz lose herabsinken lassen, würde den Kopf so wenden. Sehen Sie, so — —“, und Lore ließ plötzlich die Schultern fallen, als wäre alle Kraft aus ihrem Körper gewichen, und sah mit einem rührenden, wie von innen kommenden Blick in die Ferne.

„Haben Sie schon jemals Theater gespielt, Mademoiselle?“ fragte Chiro, der sie unablässig beobachtet hatte.

„Mehr als einmal, Monsieur. Als meine Eltern noch lebten, gab es alle Augenblicke in unserem Freundeskreise Theateraufführungen zu Fasching, Silvester, zu Hochzeiten und zu Geburtstagsfeiern. Ich war die bewährteste Schauspielerin und hatte unweigerlich alle Hauptrollen zu übernehmen. Aber warum fragen Sie?“

„Das werde ich Ihnen später sagen, Mademoiselle“, war Chiro's Antwort. Dann legte er warnend die Finger auf die Lippen, denn die Musik hatte erneut begonnen, und nebenan in der Loge räusperte sich eine ältere und mißvergnügt aussehende Dame.

Auch Lore schwieg und gab sich wieder ganz dem eigentümlichen Zauber des Schauspiels hin, das sich auf der Leinwand weiter abspielte.

Lore adaeerte einen Augenblick.

Als das Spiel beendet war, sah Lore noch einen Augenblick wie betäubt auf ihrem Platz, indes das Parlett und die Ränge sich schon zu leeren begannen.

Sie schrak auf, als Chiro zu ihr sagte:

„Mademoiselle, wollen Sie einen Augenblick auf mich warten? Ich habe nur ein paar Geschäftsfreunde drüben zu begrüßen und stehe gleich wieder zu Ihren Diensten!“

Es war Lore ganz lieb, daß sie einen Augenblick noch allein war, denn das, was sie erlebt, das hatte sie in tiefster Seele erschüttert. Diese Doppelgängerin da auf der Leinwand, die ein Schicksal traf, Lore's Schicksal verwandelt, hatte sie in tiefster Seele bewegt, und ihre Gedanken schweiften wieder zu dem heimlich Geliebten: Mario Bernari. Wie mühte es sein, solch ein Schicksal selbst zu gestalten? Leid und Freud so zu durchleben und anderen Menschen darzubringen? Zum ersten Male, daß sie die wunderbare Lozung der Kunst ahnte.

Endlich erschien Chiro wieder, und Lore behutsam in den Mantel helfend, meinte er:

„Wir sind wirklich die letzten, Mademoiselle. Darf ich Sie nun bitten? Würden Sie mir die Freude machen, ein kleines Abendessen in einem Hotel mit mir einzunehmen?“

Lore willigte nach kurzem Bedenken ein. Sie hatte jetzt so wenig Lust, in ihr einsames Zimmer zurückzukehren. Die Sehnsucht, diesen Abend noch festlich zu beschließen, war zu groß in ihr.

Und schon sagte Chiro auch:

„Nicht wahr, Mademoiselle, Sie schlagen mir meine Bitte nicht ab? Ich habe außerdem etwas mit Ihnen zu besprechen, was vielleicht für Ihr Leben von großer Wichtigkeit sein könnte.“

Wald sah Lore wiederum an Chiro's Seite in einem Auto und fuhr den Linden zu, wo sie vor einem der elegantesten Hotels der Reichshauptstadt hielten.

Lore hatte eine anfängliche Befangenheit nur schwer unterdrücken können, als sie nun neben Chiro durch das elegante Vestibül des großen Hotels schritt, die Pagen vor ihr und ihrem Begleiter die Tür aufrißen und die Augen der Gäste, die in der Halle weilten, dem Paare folgten.

Die hohen Spiegel, die fittlich an den Wänden eingelassen waren, gaben ihr das eigene Bild zurück, das Bild einer schönen, lichten Erscheinung in schleppendem, seideweich schimmerndem Kleide, darüber ein zarter Kopf mit strahlenden und doch scheuen Augen unter welchem Haar, dessen Farbe unter dem Licht der Kronleuchter in goldigem Glanz ausspruhte.

Zwanzigstes Kapitel

Chiro bemerkte mit heimlicher Befriedigung den Eindruck, den seine Begleiterin machte. Einige der Gäste flüsteren miteinander. Er wußte, wem diese leisen Bemerkungen galten, wem die erstaunt prüfenden Blicke... Man glaubte nicht anders, als die junge französische Filmdiva Jeannette neben ihm zu sehen.

Es war ja auch wirklich ein eigentümliches Zufalls-spiel, das ihm in Lore von Hunius das Double der französischen Filmschauspielerin Jeannette in den Weg geführt. Ja, viel mehr noch als das Double: ein entzückendes Wesen, gegen das Jeannette nur wie eine schwache, unfeine Kopie wirkte.

Lore hatte ihre Befangenheit rasch überwunden. Die gesellschaftliche Sicherheit, die sie früher in dem gastreichen Elternhause an der geliebten Mutter gesehen und unbewußt in sich aufgenommen, kam ihr zu Hilfe. Mit der Miene einer vollkommenen Dame von Welt ließ sie sich die Speisen reichen, beehrte sich und erhob leise dankend das Glas mit dem perlenden Sekt, den Chiro bestellt hatte. Zwar hatte sie leise abgewehrt, als er nach ihren Wünschen bezüglich des Trinkens gefragt; aber Chiro hatte gemeint:

„Ich weiß, Mademoiselle, daß die meisten jungen Damen außer Sekt keinen Wein mögen — und für uns wirklich ein gewohntes Getränk und feinerer Luxus. Zudem habe ich heute einen doppelten Anlaß zu einer kleinen Feier. Erstens haben Sie mir die Ehre erwiesen, meine beschriebene Aufforderung anzunehmen — und zweitens ist der Erfolg des heutigen Films auch ein Erfolg für meine eigene Zukunft.“

(Fortsetzung folgt)

Punkte- und Gesellschaftsspiele in Mitteldeutschland.

In Leipzig unterlag am Sonnabend 28. 02. den Berufsspielern des FC Wien scheinbar mit 2:3. Am Sonntag gewann die Mannschaft des FC Leipzig gegen die Sportfreunde Markranstädt über 4:2.

In Chemnitz spielte am Sonntag in den Punktspielen FC Harta gegen SC Limbach 3:3. Die Sportfreunde Harta besiegten FC Preußen mit 4:1. Für den Abstieg kommen jetzt nur noch die Hartaer und Teutonia in Frage. Die Hartaer haben ihre Spiele beendet und liegen mit 25 Verlustpunkten am Ende der Tabelle. Teutonia hat noch drei Spiele ausgetragen und kann dem Abstieg durch den Gewinn eines einzigen Punktes entgehen.

In Weiskirchen gewann der neue Gaumeister, VfB Glauchau gegen VfB Zwickau nur knapp mit 1:0. Grimmitzschau 0:6 und TuS Weiskirchen trennten sich 4:4. Im Mittelpunkt standen die Bekämpfe des Wiener FC in Glauchau und Planitz. Die Wiener wurden am Sonnabend von der Kombination VfB Glauchau mit 2:0 geschlagen, veranlassten sich aber am Sonntag durch einen 2:2-Sieg gegen eine Kombination SC Planitz mit VfB Zwickau.

Im Vogtland dürfte die Meisterschaft nun endgültig zugunsten der Spielvereinigung Falkenstein entschieden sein, die am Sonntag Konordia Plauen mit 2:0 abfertigte. J. Vogt, FC Plauen gewann gegen Teutonia Reichenau mit 6:1. VfB Plauen gegen SC Georgenthal mit 3:1. Mit einem 1:1 trennten sich VfB Lengsfeld und VfB Plauen.

Fußball im Reich.

Tennis Borussia - Viktoria	2:3
Bertha-VfL - Norden-Nordwest	5:3
Dalkheim Kiel - Union/Teutonia Kiel	5:2
Deutsch 09 - Breslauer VfL 06	5:2 (4:1)
Kaiserslautern - VfB. Königsberg	2:2
1. FC Nürnberg - VfL. Kaiserslautern	7:0
Phönix Ludwigshafen - Spvg. Fürth	1:0 (1)
1860 München - SpV. Waldhof	0:1
1860 München - Bayern München	3:2
1890 Frankfurt - Eintracht Frankfurt	1:3 (1)
FC. Mainz 05 - VfB. Karlsruher	1:3
Köln VfL - Grün-Weiß Bielefeld	4:4
Köln VfL - Sülz 07	0:2
Duisburg 1900 - Duisburger VfL 08	2:3
Schwara Weh - SV. Dörmte	6:1
Schalke 04 - SV. Rotthausen	5:1

Ausland.

Rapid Wien - Neudau	17:3
Austria Wien - Slovan	10:1
Hungaria Budapest - Rensett	3:3
Ujpest - S. Beirt	7:4
Sparta Prag - Viktoria Bistom	2:1
Slavia Prag - SK. Radob	3:1
Grabboppers Zürich - Lausanne Sports	10:0

Länderspiele.

Marzelle: Südböhmen - Süddeutschland	0:4 (0:3)
Paris: Frankreich - Oesterreich	0:4 (0:0)
Oslo: Frankreich B - Luxemburg	2:2 (2:1)
Brüssel: Belgien - Italien	2:3 (1:1)

Das Auswahlspiel der 1b-Klasse.

Für das am kommenden Sonntag vor dem Handballspiel der Dresdner Stadtmannschaft gegen den VfB. Weiskirchen auf dem Gut Mutz-Blage an der Botenauerstraße zum Austrag kommende Fußball-Auswahlspiel zweier 1b-Klassiger Mannschaften hat der Gau Dilschleben folgende Spieler aufgestellt:

A-Mannschaft: Wonneberger (VfB. 09); Schlegel (VfB. 09); Rife (Dresdenia); Gerold (Dresdenia), Höllner (Dresdenia), Kub (Sportlust); Ufert (Dresdenia), Gäßlinger (Dresdenia), Förster 2 (Sportlust), Riepschel (VfB. 09), Klich (Dresdenia).

B-Mannschaft: Boidt (VfL. Strehlen); Schulze (VfL. Strehlen), Tamme (VfL. Strehlen); Hill 1 (VfL. Strehlen), Vogt (VfL. Strehlen), Hartmann (VfL. Strehlen); Anich (VfL. Niederleib.), Duhle (VfL. Niederleib.), Gröschel (VfL. Niederleib.), Schneider (VfL. Strehlen), Kistel (VfL. Niederleib.).

Ablehnung des Berufsfußballs.

Eine Gauvertreterversammlung des VfB. in Leipzig kam einstimmig zur Unterstufung der vollkommenen Ablehnung des Berufsfußballspiels in Deutschland und bestätigte auch weiter die Meinung des Verbandsvorstandes, daß einer angestrebten Kompromißlösung gegenüber dem Mitteldeutschen Verband der schärfste Kampf angelegt werde. Weiter wurde einstimmig beschlossen, eine Verbandsliga zu gründen, die aus zehn Vereinen bestehen soll; ihr gehören zunächst automatisch der Verbandsvorstand und der Vorkämpfer an. Die übrigen acht Vereine werden im Vorkampfsystem ermittelt. Jedes Jahr scheiden zwei Vereine aus der Verbandsliga aus. Die beiden aufsteigenden Vereine werden unter den 22 Gaumeistern in einer Vorkampfung festgelegt. Die endgültige Entscheidung fällt auf einem außerordentlichen Verbandstag am 18. März.

Die Vorwürfe gegen die Freiburger Sportfreunde.

Das ostfälische Gaugericht behandelte die Vorwürfe, die gegen die Freiburger Sportfreunde gerichtet worden sind und die dahin gingen, daß sie durch ihre Mitglieder Ludwig und Müller in verschiedenen Fällen an Gegner heranzögen, um sie durch Zahlung eines Geldbetrages zu veranlassen, in Spielen gegen die Freiburger ihre Chancen nicht voll wahrzunehmen und auf diese Weise den vom Abstieg hart bedrohten Freiburgern zu Gunsten und Punkten zu verhelfen. Die Verhandlung endete mit dem Ausschluss des Mitglieds Müller aus dem Verband und mit der Disqualifikation des jetzigen Geschäftsführers Müller auf ein Jahr. Dem Verein als solchem konnte nicht nachgewiesen werden, daß er von den Schiedsungen gewußt und mit ihnen einverstanden war.

Ostfälischer Handball am Sonntag.

In dem einzigen Punktspiel kam die Spielvereinigung zu einem überraschenden Sieg von 4:1 (3:0) gegen die erstklassigste Mannschaft VfL. In dem Gesellschaftsspielen leistete sich Guts Muts eine 2:6-Niederlage gegen den FC. Vf. Brandenburg siegte sicher mit 5:2 gegen den Dresdner Handball-Club. Der Dresdner SC gab der Intanterieschule mit 9:3 das Nachsehen.

Polizei Weiskirchen in Leipzig geschlagen. Der deutsche Handballmeister VfB. Weiskirchen, der am nächsten Sonntag bekanntlich in Dresden gegen die Dresdner Stadt-VfL spielen wird, erlitt am Sonntag in Leipzig eine überraschende Niederlage. Die Mannschaft des VfB. 21 Leipzig betrug sich in außerordentlicher Verfassung und besiegte die Weiskirchner knapp mit 4:3 (1:1). Leider erlitt er sich bei dem Spiel ein bedauerlicher Unfall. Ein Spieler der Weiskirchner zog sich eine schwere Unterleibsverletzung zu und mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

Wintersport-Merke.

Bei den N.S.S.-Wettkämpfen in Innsbruck.

wurde jetzt auch die Kombinationswertung für Lang- und Sprunglauf bekanntgegeben, nach dem die Platzierung im Sprunglauf einermöglichen Aussehen erreicht hatte. Der Beste war hier Eriksson mit 20,10 Punkten vor dem Oesterreicher Oll und dem Polen Kussek, der trotz geringerer Weiten noch vor dem Verletzungsopfer Stoll placierte wurde. Kombinationssteiger wurde erwartungsgemäß Eriksson vor dem Tschechen Barton, Polso-Oesterreich und dem Deutschen Gustl Müller. Der vorletzte Tag brachte auf der Berg-Jel-Schanze dann den Sonder-Sprunglauf, den der Schweizer Raymond mit Note 24 und Weiten von 60 und 70½ Meter vor dem Deutschböhmen Burkert (23,8) und dem Kombinationssteiger Eriksson gewann. Die beiden nächsten Plätze belegten die deutschen Vertreter Hans Olier-Parkentfirch und Gustl Müller. Außer Konkurrenz stellte der Norweger Sorensen mit 81 Meter einen neuen Schanzenrekord auf und erzielte zugleich den weitesten Sprung des Tages.

Sonja Genie

konnte in Stockholm zum siebenten Male hintereinander die Weltmeisterschaft im Runklaufen mit Platziffer 5 und 35,88 Punkten erfolgreich verteidigen. Die junge Schwedin Viviane Hultschin sicherte sich den zweiten Platz vor Hilde Holowisch und der jugendlichen Engländerin Megan Taylor. Im Paarlaufen hielten sich die Ungarn Mutter-Balasz noch einjähriger Unterbrechung erneut den Titel mit Platziffer 7 und 11,92 Punkten vor dem österreichischen Meisterpaar Pappe-Imad.

Im internationalen Schwimmsport

waren am Wochenende wichtige Ereignisse zu verzeichnen. In Leipzig endete der Städtekampf Magdeburg-Leipzig mit dem erwarteten Siege von 4:2 der Magdeburger, die auf Grund ihrer hervorragenden Krauschwimmer sämtliche Staffeln des zweiten Tages gewannen. In Kopenhagen holte sich der deutsche Meister Eitel-Hamburg wiederum das 400 m Brustschwimmen in 6:07,5 überlegen vor dem dänischen Reformmann Malmström und über 100 m Rücken gab es durch Behrmann-Hamburg in 1:20,4 einen weiteren deutschen Sieg. In Braunschweig endlich schwamm der Göttinger Schwarz über 200 m Brust mit 2:43,6 einen neuen deutschen Rekord vor Wittenberg (2:47) und blieb damit um eine Sekunde unter dem 6. St. bestehenden Weltrekord von Spence-USA, der jedoch inzwischen schon wieder von Cartounet verbessert wurde. Einen Doppelerfolg errang der Bremer Welling über 200 und 400 m Kraul in 2:21,5 bzw. 5:11,1.

Vogel.

Polter und Piazmann betreten am kommenden Freitag im Berliner Sportpalast die Endauscheidung für die deutsche Schwergewichtsmehlkampftitel. Der Sieger erhält das Recht zu einem Titelkampf mit Hein Müller, der am gleichen Abend mit Schönradt durch die Selte klettert. Die weiteren Kampfpaarungen lauten: Pitt-Schäfer, Ober-Volkmar und Meyer-Rietbrock (deutsche Meisterschaft im Bantamgewicht).

Städtekampf der Tennislehrer.

Leipzig schlägt Dresden mit 5:1.

In der Leipziger Tennishalle am Johannisplatz fanden sich am Sonntag die Tennislehrer von Leipzig und Dresden in einem Städtekampf gegenüber. Die Leipziger ließen diesmal mit dem gleichen Ergebnis, mit dem Dresden bei der ersten Begegnung im Jahre 1932 die Oberhand behalten hatte. Sie gewannen mit 5:1 Punkten, 10:4 Sätzen und 72:51 Spielen. Die Dresdner gewannen ihren einzigen Punkt in der Begegnung der beiderseitigen Spitzenspieler, die der Dresdner Kurt Duda mit 6:4, 8:6 gegen den Leipziger Laetig gewann.



Wenn wir nur das Geld jetzt hätten

für zwei große Kinderbetten! Wer wie wir so rechnen muß, kommt zu keinem Kaufentschluß.

(Warum denn nicht? Da ist doch guter Rat gar nicht so teuer! Eine kleine Anzeige ins Meiser Tagblatt setzt und schon gibt's eine Menge vorteilhafter Angebote, denn gebrauchte Gegenstände werden täglich weiß Gott wie billig verkauft!)

Bermischtes.

Das Herz auf dem unredlichen Fleck. Das Sprichwort vom Menschen, der das Herz auf dem rechten Fleck hat, ist bekannt und ebenso bekannt ist es, daß es auch Menschen gibt, bei denen das Herz nicht auf dem rechten Fleck liegt. Dieses Sprichwort ist aber bisher nur in übertragenem Sinne gebraucht worden. Eine durchdringliche Verwirklichung noch über den Wortlaut hinaus hat jetzt ein Patient angegeben, der sich im Krankenhaus zu Friedberg in Hessen einer Röntgenuntersuchung zu unterziehen hatte. Diese Untersuchung ergab, daß bei dem Patienten, einem jungen Mädchen, das Herz, der Magen und die Milz rechts, die Leber, die Gallenblase und der Blinddarm links liegen. Es soll dies sogar schon der zweite Fall sein, den der unterjüngende Arzt in seiner Praxis erlebt haben will.

Ja, wenn die Alten nicht wären. Die Nützlichkeit und der Wert des Alters hat sich wieder einmal allmähend gerechtfertigt. In Verden an der Aller hatte das Landgericht in einem Grundstücksprozeß zu entscheiden, in dem bauliche Verhältnisse um das Jahr 1850 eine gewisse Rolle spielen. Es ist schwer für einen Richter, gerecht zu entscheiden, wenn der Stadtschreiber im Jahre 1850 die Akten nicht zur Gemüße und vollständig genug geführt hat! Aber man muß eben Glück haben. Und wie ein Engel vom Himmel kam zum Richter ein Hundertjähriger und meldete sich als Zeuge. Er erinnerte sich noch recht genau an die Vorgänge vor 80 Jahren und ermöglichte dem Richter durch seine Aussage, die rechte Entscheidung zu fällen. — Ja, wenn die Alten nicht wären!

Katten nagen ein Kind an. Wenn die Menschen nichts mehr zu essen haben, dann reißen die Mäuse auch für die Katten nicht mehr. Bedauerlich ist

aber, daß die Katten sich infolge ihres Hungers auf das Menschenfleischhandwerk verlegen. So fanden Katten in der Haut eines Bauern in dem holländischen Orte Scheffel nichts anderes zur Stillung ihres Hungers als ein — Kind. Ehe die Eltern des unglücklichen Kindes etwas bemerkten, hatte das Kind an den Händen berartige Verletzungen erlitten, daß ein Arzt zu Hilfe gerufen werden mußte.

Einige auf ihre rechtliche Weise ums Leben gekommen. In einem Orte bei Wemmel kam ein 12jähriges Mädchen auf schreckliche Weise ums Leben. Das Mädchen hatte sich wegen Zahnschmerzen das Gesicht mit Brennspiritus eingerieben und wohl auch etwas auf den Zahn genommen. Beim Ausbluten eines Talglichtes entzündete sich das vom Spiritus teuchte Gesicht und die Haare gerieten in Brand. Wenn auch das Mädchen mit dem Leben davonkam, so waren die Verletzungen doch so schwer, daß sie ein Krankenhaus aufsuchen mußte.

Eine weibliche Polizeihauptgruppe für Paris. Einen interessanten Versuch der Entzierung einer weiblichen Polizeihauptgruppe plant man auf den Vorschlag des Stadtrats Armand Raffard in Paris. Dieren Beamtinnen soll besonders die Betreuung junger Mädchen und Kinder übertragen werden und sie sollen zu diesem Zweck an den Hauptbahnhöfen und den öffentlichen Anlagen ihren Posten haben. Man hofft, für diesen Vorstoß die nötigen Mittel zur Durchführung zu erlangen; sollte sich der Versuch bewähren, so würde die weibliche Polizeihauptgruppe in eine ständige umgewandelt werden.



80. Geburtstag des Generals von Strang. General der Infanterie a. D. Dr. e. h. Hermann von Strang vollendete am 13. Februar sein 80. Lebensjahr. Er kämpfte bereits 1870/71 mit, erwarb sich jedoch besondere Verdienste als Führer einer Armeegabteilung, die sich bei Kämpfen um Verdun auszeichnete.

Kundfunk-Programm.

Dienstag, den 14. Februar.

Berlin - Stettin - Magdeburg.
15.20: Die Krankenstube: Die Mutter ist krank. Wer sorgt für die Familie? — 15.35: Richard Strauß: Klavierquartett e-moll op. 18. — 16.15: Fritz Carl Rogels liest eigene Prosa. — 16.30: Aus Leipzig: Konzert. — 17.30: Interessantes aus der Straußfamilie. — 17.45: Jugendstunde: Fahrt in den Orient. — 18.05: Robert Schumann: Klavierschwanz aus Wien, op. 26. — 18.30: Bücherstunde. — 18.55: Die Funkstunde teilt mit... — 19.00: Stimme zum Tag. — 19.10: Hilfe für die Erwerbslosen. — 19.40: Die Hochzeit. Ein Fragment von Richard Wagner. — Anschließend: Unterhaltungsmusik. — 20.50: Zeitfunk. — 21.00: Wie man Rennfahrer wird. Heiteres Hörspiel von Manfred von Brauchitsch. — 22.00: Seltensache usw. — Danach bis 24.00: Aus Hamburg: Konzert.
Königs mülterhausen.
10.10: Schulfunk: Aus Richard Wagner: „Der fliegende Holländer“. — 11.30: Die Grundlagen der Hindolshaltung. — 12.05: Schulfunk: Französisch für Schüler. — 15.00: Kinderstunde. — 15.45: Wozin Ziele: „Wellenstein im Schnee“. — 16.00: Für die Frau. — 16.30: Konzert. — 17.10: Zeitfunk. — 17.30: Tägliches Sautonzert. — 18.00: Planmäßige und planlose Siedlung. — 18.30: Bestnoten, Einführung in die „Grotto“. — 19.00: Sophokles „Elektra“. — 19.35: Politische Zeitungschau des Drahtlosen Dienstes. — 20.00: Aus Leipzig: Klavierkonzert. — 21.00: Geist und Seele. — 21.40: Lieber von Ludwig Spehr. — Anschließend Berliner Programm.

Marktberichte.

Landwirtschaftliche Warenbörse zu Großenhain.
Sonnabend, den 11. Februar 1933. Wetter: Frost. Stimmung: ruhig. Letzte gegahlte Preise (für 50 kg in Reichsmark):

Meizen, hiesiger	8,00-9,30	Stroh (Weiz., Rogg.)	0,70-0,90
do.	8,00-9,30	Schüttstroh	1,00-1,20
Woggen, (71 kg)	7,30-7,40	Weizenmehl, 60%, Ausl.	19,00
do.	7,30-7,40	Woggenmehl, 70%	11,25-11,75
Sommergerste,	7,80-8,00	Woggenrichtmehl	6,20-6,40
Wintergerste,	—	Woggenrichtmehl	7,80
Safer, alt	—	Woggenkleie (ausl.)	—
do.	5,30-5,80	Woggenkleie (ausl.)	—
Weizen, Winter	10,50	Woggenkleie (ausl.)	5,20-5,40
Weizen, Pappel	11,50	Speisefarbkorn	—
Weizenrot	—	alt	—
Wienlehen, alt	—	do.	—
do.	2,00-2,30	in eing. Str.	—

Auf dem Großenhainer Wochenmarkt hellten sich am Sonnabend die Preise pro Pfund wie folgt: Äpfel, 15-35 Pfg., Landbutter, Std. 50-55 Pfg., Eier, Std. 11 Pfg., Quark 25 Pfg., Schmelzkäse, s. A., 17-20; Raibfleisch 70-100 Pfg., Bäckfleisch 80 Pfg., Rind- u. Schweinefleisch 60-100; Speck, geräuchert, 80-90; Schinken 120-140 Pfg., Blut- und Leberwurst 80-100 Pfg., Weintrunk u. Rindfleisch 80-110 Pfg., Feringe, Schotten, Std. 5-7, grüne 15 Pfg., Kartoffeln 3 Pfg., Grünbohnen 10-15 Pfg., Blumenkohl, Kopf, 20-25 Pfg., Rosenkohl 20-25; Kohlrabi, 8-10; Rotkraut, hiesiges, 8 bis 10 Pfg., fremdes 5-8; Weißkraut, hiesiges, 6-8, fremdes 4-6 Pfg., Radieskraut 10 Pfg., Meerrettich 50-60; Möhren 10; Petersilien 10 Pfg., Kapuziner, 60-80 Pfg., Rettiche 10 Pfg., Schwarzmargar, 40 Pfg., Sellerie, 15 Pfg., Spinat 25 Pfg., Zwiebeln 8-10 Pfg.

Wasserstände

	12. 2. 33	13. 2. 33
Waldau: Romant	+ 94	+ 79
do. Mollan	+ 76	+ 56
Geer: Lauen	+ 74	+ 54
Elbe: Rimbürg	+ 60	+ 47
do. Brandeis	+ 79	+ 66
do. Meinit	+ 140	+ 183
do. Zeitmeritz	+ 130	+ 124
do. Kuffig	+ 174	+ 173
do. Dresden	+ 15	+ 11
do. Riesa	+ 103	+ 88